

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Österreich . . . vierteljährlich 12 Schilling.
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar.
 Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.
Einzelne Nummern in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar; in Rumänien 10 Lei, in Bukarest 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Brody

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09. 157-74, 15-89. Administration 26-10. 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Ateneengesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

54. Jahrgang

Die Unabhängigkeit Ungarns

Ist der leitende Gedanke in einer wertvollen Studie, die Graf Stefan Bethlen unter dem Titel „Ungarn im neuen Europa“ in den New Yorker „Foreign Affairs“ veröffentlicht. Es ist gute siebenbürgische Tradition gewesen, historisch zugewiesen und historisch bewährt, über dieses erste Attribut der Staatlichkeit unseres Landes zu wachen und es liegt dem Siebenbürger Stefan Bethlen gut, mit dieser Fahne ungarische Politik zu vertreten. Die Kritik, die der Dualismus der alten Monarchie durch die bittersten Tatsachen erfahren hat, ist in der Studie des ungarischen Ministerpräsidenten pragmatisch und literarisch festgelegt. In wenigen, doch frappant treffenden Strichen zeigt Graf Stefan Bethlen, wie Ungarn in der Not der Entflawung vom Türkenjoch das Joch des österreichischen Kaiserreiches auf die Schultern nehmen mußte und wie das Werk Franz Deáks, nach den heroischen Kämpfen von 1848, ein Kompromiß geblieben, in dem zwar geschicklich ausdrücklich die Unabhängigkeit Ungarns festgestellt wurde, dieses Unabhängigkeit aber sich keinesfalls in der Wirklichkeit ausleben konnte. Durch die sogenannten „gemeinsamen Angelegenheiten“, namentlich durch die Gemeinsamkeit der Armee und des diplomatischen Dienstes, wurde immer mehr die ungarische Staatlichkeit in den Hintergrund gedrängt und immer weniger konnte sich im Ausland der Glaube an einen ungarischen Staat und dessen Selbstbestimmungsrecht durchsetzen. In zwei Richtungen zeigten sich die katastrophalen Folgen dieser Tatsache.

Es ist erschütternd, was in den Briefen des Grafen Stefan Tisza und in den Dokumenten der bedeutendsten Wiener Vorkriegsberatungen darüber festgelegt ist, wie wenig Ungarn den Krieg wollte, wie sehr es, infolge seiner Einflußlosigkeit auf die auswärtigen Ereignisse, wider Willen in diesen Krieg gedrängt worden. Graf Stefan Bethlen gebraucht das Bild, daß Ungarn, an Händen und Füßen gefesselt, durch die Bindungen der sogenannten gemeinsamen Angelegenheiten in den Krieg hineingerissen worden ist; er beruft sich auf die untergängliche Zeugenschaft des toten Grafen Stefan Tisza, dessen Gestalt heute schützend die Anklage der Kriegsheke von unserem Lande abwehrt.

Doch auch als der Krieg zu Ende war, hatten die Nachwirkungen der sogenannten Gemeinsamkeit unserer auswärtigen Politik noch immer nicht nachgelassen. Graf Stefan Bethlen beruft sich hier auf eine persönliche Erfahrung: in den Friedensverhandlungen hatte es sich gezeigt, daß nicht nur das breite Publikum, sondern auch die Diplomaten und Staatsmänner in Vervollständigung gerieten, wenn sie über die staatsrechtliche Stellung Ungarns sprechen mußten. Bei den vorbereitenden Arbeiten des Friedensvertrags von Neuilly mußten die ungarischen Delegierten oft verblüfft wahrnehmen, daß Staatsmänner von größter Bedeutung und einflußreichster Stellung Ungarn nur als österreichische Provinz kannten. Natürlich behandelten sie Ungarn auch dementsprechend. Graf Stefan Bethlen bezeichnet es als „katastrophale Prämisse des Friedensschlusses von Trianon“, daß der größte Teil der Friedensdelegierten Ungarn überhaupt nicht als unabhängigen Staat betrachtete, nicht als einen Staat, der seit tausend Jahren existiert, sondern als eine geschichtliche Konstruktion, die eigentlich nur durch den Weltkrieg geschaffen wurde und die ihre Selbständigkeit erst in den Fried-

ensverhandlungen durch das Wohlwollen der Großmächte erhielt. Paragraph 78 des Friedensvertrages von Trianon bemerkt, daß Ungarn seiner Unabhängigkeit nur mit Zustimmung des Völkerbundes entsagen kann, als hätte der Völkerbund Ungarn die Unabhängigkeit gegeben. Man hat sich ja die Verkenntung der staatsrechtlichen Lage Ungarns seit dessen Eintritt in den Völkerbund wesentlich verbessert, aber nichtsdestoweniger bleibt es Tatsache, daß eine Reihe von Einschränkungen, die Ungarn betreffen, nicht zustande gekommen wäre, wenn in der öffentlichen Meinung der Welt vor dem Ausbruch des Weltkrieges Ungarn als selbständiger Staat bekannt gewesen wäre.

Die Studie des Grafen Stefan Bethlen knüpft an diese Erkenntnis den Glauben, daß sich mit der Befestigung des Bewußtseins, Ungarn sei eine Stütze des Friedens und eine volle Staatlichkeit, auch die internationale Lage unseres Landes wesentlich heben müsse. Andererseits wird diese Erkenntnis dazu beitragen, daß man in dem ungarischen Staat nicht eine Ursache des Weltkrieges, sondern ein Opfer desselben sehen wird: „Die Lebensinteressen Ungarns forderten, daß kein Krieg sein soll, Ungarn konnte in dem Krieg nichts gewinnen, sondern nur verlieren und das mußte jeder denkende Ungar so gut wie Stefan Tisza, aber die untergeordnete Rolle, die Ungarn in den auslandspolitischen Fragen der Doppelmonarchie spielte, erschien damals als entscheidender Faktor.“

Dieses Ungarn des Friedens und der Friedensliebe präsentiert Graf Stefan Bethlen in seiner Studie würdig dem Ausland. Er gibt sich nicht als Mann des schnellen Fortschrittes, doch er bekennt sich zu einer konservativen Gesinnung, die alle Erfordernisse der Demokratie, der Struktur des Landes angepaßt, gerne akzeptieren will und deshalb in einer Reihe mit der demokratischen Auffassung vorwärts schreiten kann.

Marx und Hindenburg

werden Sonntag um die Präsidentschaft des deutschen Reiches kämpfen. Es sind nicht soziale Momente, die diesen Wettstreit beeinflussen. Mit dem Ausscheiden des sozialistischen und kommunistischen Kandidaten ist die Entscheidung dieser Wahl auf die Grundlage der rein bürgerlichen Politik gehoben. Allerdings handelt es sich dabei um die größte Frage des Deutschen Reiches. Hindenburg — um das Problem kurz zu fassen — repräsentiert in dieser Wahl die preußisch geformte Idee des Reichsgedankens. Man wird dem ausgezeichneten Mann aufs Wort glauben, was er in seinen Kandidatenreden wiederholte: daß er auf der Grundlage der gegenwärtigen Reichsverfassung steht, daß ihm nichts ferner liegt, als Konterrevolution oder Putsch, daß ihn die Sorge um das Reich und die Liebe zum deutschen Volk beherrscht. Dieser Mann, dessen Name, wie ein heller Stern am Nachthimmel, in der dunklen Geschichte des unseligen Weltkrieges leuchtet, hält die Fahne, die er bei Tannenberg verteidigte, auch heute fest in der Hand. Es ist die Fahne des ungeloderten deutschen Reiches bismarckscher Idee und wenn auch die Verfassung von Weimar verjüngend eingegriffen hat, das Hauptprinzip ist unerschütterlich: der Reichsgedanke und die Führerschaft Preußens.

Dem gegenüber ist die plötzlich stärker betonte Kandidatur Marx' eine süddeutsche Beeinflussung der Wahlkampagne. Marx hat stets dem Zentrum angehört und das Zentrum ist am festesten beknüpflich in Bayern verankert. Die bayerisch-preussische Rivalität ist in der Geschichte des Deutschen Reiches nach Weimar vielfach wieder zum Ausdruck gekommen. Neuestens hat auch in der bayerischen Volkspartei, die zuerst die Kandidatur Hindenburgs auf der ganzen Linie unterstützte wollte, eine Krise eingesetzt, welche fast zum Zerfall dieser Partei geführt hat. Mehrere ihrer führenden Persönlichkeiten sind aus dem Parteiverband ausgeschieden, weil sie sich Hindenburg anschließen wollten. Andererseits drohten die christlichen Gewerkschaften und Jugendvereine Bayerns mit einem Boykott der Partei, wenn diese weiter an einer Kandidatur

Mesalliance.

— Von Aurel v. Zhevreowl. —

Frau von Flohstorff hatte Migräne. Soeben erhielt sie von ihrem Sohne Floridor die Nachricht seiner Verlobung mit Wänzeline Wanzer. Der Brief, der ihr die Hochzeitsbotschaft brachte, lag zerstückelt zu ihren Füßen auf der Erde. So tief war also ihr einziger Sohn gesunken! Eine Wanzer nimmt er zur Frau. Wie war es möglich, daß er die Pflichten, die er seinem Stande schuldig war, so weit vergessen konnte? Das war der Dank für ihre Mühe, den Sohn nach dem frühen Tode des Vaters standesgemäß erzogen zu haben. Ach, was würde ihr selbiger Florian hierzu sagen? Der war doch noch standesbewußt. Als sie nach den ersten stoffen Jahren ihrer jungen Ehe zufolge seines Leichtsinns ruiniert waren, da wußte er, was er seinem Namen schuldete. Er scheute den Todesprung nicht und brach sich das Genid. So starb ein Flohstorff, konnte er nicht leben, wie es sich einem Flohstorff gezieme. Seither trug sie mit Stolz das schwarze Gewand der Witwen. Und nun ihr Sohn! Viel bitteren Kummer hat er ihr auch bislang bereitet. Er hatte halt das leichtlobige Blut des Vaters geerbt. Es gab Jahre in seinem Leben, wie es die Zeit im Zirkus war, die sie lieber vergessen wollte; daß er ihr aber die Schande einer so skandalösen Mesalliance antun könnte, das hatte sie nie und nimmer von ihm vorausgesehen. Eine Wanzer ihre Schwiegertochter? Nein, nie wird sie sie anerkennen und empfangen. Ein von Flohstorff kann arm sein, kann Schulden haben, im schlimmsten Fall kann er sein tägliches Brot auch durch Arbeit erwerben, aber eine Mesalliance einzugehen und noch dazu mit einer

Wanzer...! Es war wirklich, um toll zu werden. Sie wird lieber ihr ganzes Leben in diesem elenden Nest von Floridsdorf in standesgemäßer Armut verbringen, als in der Stadt mit dieser Parvenütochter zu erscheinen. Frau von Flohstorff brach in hysterisches Schluchzen aus und wäre ihre Kassine Flora zugegen gewesen, sicher wäre sie in Ohnmacht gefallen.

War Frau von Flohstorff totunglücklich ob dieses Verlöbnisses, das sie nur mit dem einzigen Wort „Mesalliance“ bezeichnen konnte, so war Herr Wanzer nicht weniger als betrübt. Nein, Herr Wanzer schwamm in Glückseligkeit. Seine Tochter Wänzeline sollte eine von Flohstorff werden. Das war die Krone seines Lebens. Als armer Bettgeher, als er von einer Schlafstelle zur anderen wandern mußte, hätte er sich es nicht träumen lassen, daß einst ein echter „don“ zu ihm „Papa“ sagen wird. Sein aufgedunsenes, blutunterlaufenes Gesicht strahlte bei diesem Gedanken. Alles hatte er erreicht, was durch Geld zu erreichen war, nur die gesellschaftliche Stellung fehlte ihm. Er roch zu sehr nach Prozedentum. Manche gebrauchten hierfür noch einen stärkeren Ausdruck, das waren aber nur schüdenweider. Man sagte ihm nach, er hätte seinen Reichtum durch Wucher erworben und soll seine Schuldner bis auf den letzten Tropfen Blut ausgefaugt haben. Bei ihm bewahrheitete es sich nicht: das Geld habe keinen Geruch. Nun kam einer vom Uradel, der seine Nase nicht rümpfte und wollte sein Schwiegervater werden. Und was war das für ein feiner Herr! Ein Kavaliere vom Scheitel bis zur Sohle. Diese feinen Manieren, dieses sichere Auftreten! Mit einem Blick sah man ihm den Gentleman an. Seine getreue Lebensgefährtin, Frau Wanzer, war vielleicht noch mehr in ihn verschossen, als Wänzelinchen selbst. Mütter werden immer unvernünftig, wenn ihre Töchter verlobt sind.

geheim für Mädchen
 18 Jahren in Origen
 Anstalt Raineegg, Erl-
 bürgerische und päd-
 agogische. Frachtkolle
 ge. Hochsommer in
 Mittelgebirge. Markt-
 reisen. Pension 600
 monatlich. Anfang Juli
 September. Begleitung
 Eisenberg. Inha-
 betterin: Anna Prosl.
 12441

ERWOHNUNGEN

yen kényelmes négy-
 nyári lakás kiadó.
 18-08. 19250

ata butorított lakás
 céllára jutányos
 do. Hierholz, Pomáz
 telep. 19712

nyaralás, üdülés
 kúsz földalmak ellen
 ásu gyönyörűök.
 rdó. Kirándulöhe-
 lgyverdotól körülvett
 nyaralóban kifogás-
 átás szobával, 70.000
 Révészné, Nefelejts-
 l. 11. 19452

ra kiadó 2 szoba-
 Bövöbét Gödöllőn,
 -u. 37. 18900

gyben szoba, kony-
 randa, butorozva ki-
 rászky-utca 8. f. 3.
 18905

NDHEITSPFLEGE

ket fogad lakásán
 it díjazással. Nagyné.
 n. 25. Margit-hidnál.
 19685

DIVERSE

as ügyekben nyomoz.
 el. informál magán-
 vállalat. Rákóczi-ut
 t-b. fülöpsház. J6-
 -73. Tulaidonos báró
 8676

RATSANTRÁGE

ratsovermittlungsangele-
 nen belieben Sie sich mit
 en an das äfste und
 eingeführte Bureau
 tes, Elifsbething 17,
 den. Empfiehlt nur
 artien. 8867

menendők előjegyezve
 l feliebb. Hozomány-
 több milliárd kor-
 szpénzben földirtok-
 nostások ismerekdest
 zól Nagy Jenő elismer-
 szolidabb házassági
 Rákóczi-ut 57/b. Te-
 Cégénélküli levelezés.)
 8685

igközvetítés végezt
 essék bizalommal Pa-
 odához fordulni. Nép-
 -utca tizenhat. Cég-
 len levelezés. Diitalan
 positás. 7801

hárđ hozománnyal ha-
 férjhez menne. Meg-
 Faragó. Népszínház-
 zenhat. 7802

RESPONDENZ

erliche junge Beamtinnen
 er Familie suchen die ehrl.
 schaft zweier gutsituerter
 bebauts gemeinlamer Aus-
 e. Unter „Ungarische Briefe
 die Exp. d. Bl. 19704

hen. Unter dem Einfluß
 henden Sommers, denke
 t Wochen schon an die
 Tage von R. Und dies-
 nken hat einen schönen
 ausgelöst: wir waren
 nen dort und freuten
 miteinander. Jetzt bleibt
 noch die Bemerkung
 raumes übrig. Was glau-
 bet? — Bis dahin grüßt
 nicht Ihr... 90520

á. Béloli nyolctól félten-
 vartak rám a pályaadva-
 bert a vonat nagy késéssel
 t. De szerencsésen meg-
 m s most vigan vagyunk.
 megyek már tárgyalni az
 tanerővel. Képzeld csak:
 megjöttem, már itt várt
 egy levele. Csokolok min-
 Mgda. 96420

KOSMETIK

col.“ Neuhheit gegen Fal-
 und Runzeln für Damen
 Herren. Erfolg sofort.
 ntfiseur Frisch, V. Do-
 -utca 1. 3901

Hindenburgs festhalten würde. Es geht daraus hervor, daß über die Parteigrenzen des Zentrums hinaus die bayerische Politik beherrscht ist von dem Wunsche, die Kandidatur Marx' zu festigen. Der starke sozialpolitische Einschlag der Zentrumspolitiken, namentlich die Verhinderung, die die christlichen Gewerkschaften mit den „freien Gewerkschaften“ pflegen, hat seit jeher Brücken geschaffen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie und so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Kandidatur Marx' auch aus dem sozialistischen Lager Unterstützung finden könnte. Gewiß ist, daß die Kandidatur Marx' eine stärkere Betonung des Partikularismus trotz aller Abstreitungsbemühungen bedeutet, gewiß ist, daß das bayerische

fatholische Prinzip gegen den Protestantismus Preußens in dieser Wahlkampagne steht. Sicher ist auch, daß von Bayern aus eine starke dynastische Agitation für die Landesfürsten arbeitet und damit einen Kampf einleitet gegen die Verfassung von Weimar.

Das Streitobjekt bei der Sonntag stattfindenden Wahl sind nicht persönliche Qualitäten, sondern die verschiedene Auslegung und Abjähung der Reichsidee. Der Ausgang der Wahl kann, trotz der bedeutenden Chancen Hindenburgs, nicht mit Bestimmtheit vorausgesagt werden. Ueberraschungen sind keinesfalls ausgeschlossen. Jedenfalls ist das Zentrum in Deutschland seit jeher die Partei der Ueberraschungen gewesen.

Gegen die Wahlmißbräuche

Aus der Beratung des Wahlrechtsausschusses

In der heutigen Beratung des Wahlrechtsausschusses der Nationalversammlung unterbreitete Berichterstatter Andreas Buch den präzisesten Text seines von uns bereits gefordert mitgeteilten Antrages auf Erweiterung der Wahlrechtsqualifikationen. Ludwig Szilághy unterbreitete einen Abänderungsantrag bezüglich der Feststellung des Termins einer Erstmahl. Diesem Antrag schlossen sich Karl Rassa und Alexander Ernst an, worauf Berichterstatter Buch einen Zusatzantrag stellt, welcher die Anberaumungsfrist auf 16, respektive 25 Tage fixiert, welchem Antrag auch der Minister des Innern Dr. Ivan Rakovský annimmt. Da Szilághy seinen Antrag insoweit zurückgezogen hat, wurde der Antrag Buchs angenommen.

Im weiteren Verlauf der Beratung kam es zur Erörterung der Modalitäten der Entsendung der Wahlkommissionäre, wobei der Minister des Innern Ivan Rakovský die Korrektheit der ungarischen Beamten gegenüber einer Kritik Ludwig Szilághys in Schutz nimmt. Zwei Abänderungsanträge Ludwig Szilághys über die Ernennung von Mitgliedern der Wahlkommissionen wurden nach befürwortenden Bemerkungen des Ministers des Innern Ivan Rakovský angenommen, wogegen ein Antrag Szilághys bezüglich einer Aufnahme einer Straffunktion für den Fall, daß den Wählern die Wahlzertifikate verspätet zugehen, abgelehnt wurde. Karl Rassa verlangt Maßnahmen zur Verhütung der Mißbräuche, die durch Herauslösung der Wahlzertifikate verübt werden. Wähler, denen die Wahlzertifikate entlockt wurden, sollen Duplikate erhalten. Gegen diesen Antrag nimmt Ministerpräsident Graf Bethlen Stellung, weil dies zu anderen Mißbräuchen führen könnte. Hier brachte dann Gabriel Agron zur Sprache, daß anlässlich der jetzigen Kommunalwahlen in Budapest infolge der oberflächlichen Zusammenstellung der Wahllisten 30 bis 40 Prozent der Wahlzertifikate verschrieben sind.

Minister des Innern Rakovský meint, daß für den Mißbrauch, der mit den Wahlzertifikaten getrieben wird, eigentlich nicht die Beamten schuld sind, sondern jene, die bei der ersten Gelegenheit die Wahlzertifikate für Geld angekauft haben. Schließlich wurde bezüglich der Wahlzertifikate ein Antrag Ludwig Szilághys angenommen, wonach die nicht zugestellten Wahlzertifikate beim Bürgermeister oder bei der Gemeindeverwaltung behoben werden können.

Bei der Diskussion über die Bestimmungen bezüglich der Reinheit der Wahlen gelangte ein Antrag des Berichterstatters Buch zur Annahme, wonach, falls der Wahlkommissär mit irgend einem der Kandidaten verwandt ist, seine Funktionen sein Stellvertreter zu übernehmen hat.

Bei § 60 erwähnt Ludwig Szilághy, daß die Kopons der Wahlzertifikate heute schon einen Kurs haben, worauf Jolán Meszó bemerkt, nicht der Wähler, sondern der Sammler erhalte 15.000—20.000 Kronen per Stück.

Minister des Innern Ivan Rakovský erklärt sich bereit, in den Straffunktionen der Vorlage zur Verhütung der Mißbräuche entsprechende Verfügungen aufzunehmen, meint aber, wenn man die behördlichen Organe bestraft, müßten auch Privatpersonen bestraft werden, wenn sie Mißbräuche verüben. Minister Rakovský stimmt einem Antrag zu, wonach die politische Wählerversammlungen nur aus triftigen Gründen verboten darf. In anderen Fällen ist das Disziplinarverfahren gegen sie einzuleiten.

Ministerpräsident Graf Bethlen führt Szilághy gegenüber aus, daß es bei Wahlen immer Mißbräuche gegeben hat und Mißbräuche geben wird. Das hängt mit der Natur des Menschen zusammen und läßt sich schwer verhindern. Diese Mißbräuche entscheiden aber den Ausgang der Wahlen nicht. Ein flagantes Beispiel dafür ist die Wahl Ludwig Szilághys. Nur ein ganz kleiner Prozentsatz der Wahlberechtigten erscheint gerechtfertigt, 90 Prozent derselben wird als Vornam vorgelassen. Wenn das politische Leben nicht ausartet und sowohl im Parlament wie in den Bezirken wider die Anständigkeit zur Geltung gelangt, wird das öffentliche Leben sehr bald gesäubert sein.

Es gelangten noch die Bestimmungen über die Ungültigkeit von Wahlen zur Verhandlung. Hier beantragte Karl Rassa, daß die Regalierung der Wähler mit Speisen, Getränken und Fuhrgeulden nicht nur die Bestrafung der Schuldigen, sondern auch die Ungültigkeit der Wahl nach sich ziehen würde. Ueber Antrag des Ministers des Innern Rakovský wurde beschlossen, daß unter Beachtung der Rassa'schen Anregungen der Paragraf seitens des Berichterstatters einer neuen Textierung unterworfen werde.

Denn Wanzeline war bis über die Ohren in Floridor verliebt. Nie hatte sie vorher einen so feinen, eleganten Mann gesehen. Sein stets tadellos schwarzer Rock saß ihm wie angegossen und das feste Monokel stand ihm zum Hünen.

Man kann sich vorstellen, in welcher hellen Aufruhr das ganze Haus versetzt war, als die Verlobung bekannt wurde. Wanzers waren nicht gerade beliebt und nun kam noch der Reiz hinzu. Denn die Liebe sämtlicher weiblichen Wesen im Hause hatte Flori — sie nannten Herrn von Flohstorff nur bei diesem Rosenamen unter sich — zu lodernen Flammen entfacht. Selbst die ehrwürdige Witwe Frau Schwaabe schwärmte im Geheimen für ihn. Ein jedes Mädchenherz schlug höher, eilte er mit raschen Sprüngen die Treppe empor, um bei Wanzers die Braut zu besuchen. Es war doch eigentlich ein unehört's Glück für diese unelidlichen Neureichen, daß er die Tochter zur Frau nahm. Denn schon war sie nicht mit ihrer taillenlosen, gedrungnen, runden Gestalt. Nicht einmal hübsch konnte man sie nennen. Gewiß, sie hatte eine rosige Haut, leicht blondflaumig angehaucht, doch man mußte sich nur die Mutter näher ansehen, da sah man das Zukunftschild Wanzelinens. Roterot im Gesicht, mit stark behaarten Wangen, konnte sich Frau Wanzers kaum auf ihren Füßen bewegen. Auch von Papa Wanzers hatte sie keine leiblichen Reize erben können. Herr Wanzers war doch das Prototyp des reichgewordenen kleinen Mannes, dem man keine niedere Herkunft sofort ansah. Seine abschreckende Korpulenz zeugte vom Schlemmertum solcher Leute, die ihr Vermögen nur im Praffen in Speis' und Trank zu genügen verstehen. Wenn der nicht mal vom Schlag gerührt wird, so wird es keiner. Und in dieser Familie heiratete nun der feine Herr Floridor. Daß er eine groß-Mesalliance einging, darin war man sich einzig im ganzen Hause.

Doch war der Reiz noch so groß, er verhinderte Wanzers nicht, ein prächtvolles Hochzeitsfest zu veranstalten. Die kirchliche Trauung war auf das sonderbare, aber eindringliche Verlangen des Bräutigams höchst einfach. Nur die Traugeugen waren zugegen. Umso prunkvoller sollte am Abend die Hochzeit gefeiert werden. Die vor Gold strohenden protzigen Gemächer — die weiten Jagen des Wandspiegels — wimmelten von der Wanzerschen Sippschaft, die in Scharen herbeiströmte. Die übliche Tante vom Lande, Tante Wanda aus Wanzerau war auch in ihrer altmodischen grünen Robe erschienen. Die Familie des Bräutigams war aber recht spärlich vertreten. Von Frau Flohstorff kam in letzter Stunde die Absage: sie konnte krankheits-halber der Vermählung nicht beiwohnen. Die Verwandten der italienischen Linie aus Florenz waren ebenfalls durch Krankheitsfälle verhindert. Nun, man kennt ja diese plötzlichen Erkrankungen. Schade, daß die nach Amerika ausgewanderten und reichgewordenen Flohstorffs aus Florida auch bloß gekabelt hatten! Nur zwei Vetter waren persönlich erschienen, die sehr vornehmen taten, doch die sich, wie es Tante Wanda beobachtet hatte, recht zweifelhafte Witze mit den drallen jungen Wanzersmädchen erlaubten; sie kniffen, ja sie bissen sogar mit Vorliebe in die runden Formen der jungen Frauen. Endlich setzte man sich zur Tafel und die flinken Kellner, emigrierte Russen, huschten lautlos hin und her und brachten aus der Küche die köstlichsten Gerichte.

Da brach der Standal aus, dessenleichen man noch nie erlebt hatte. Unbemerkt hatte ein in schmutzgraue Kleider gehülltes arniges Weib sich zwischen den Gästen bis vor den Bräutigam hineingeschoben. Sie hielt zwei blutarne Knaben mit fahlen Gesichtern an der Hand, ein etwas größerer Junge folgte ihr. Man erkannte in ihr die seit Jahren ver-

Ministerrat

Heute nachmittag um 5 Uhr nahm eine Beratung der Mitglieder des Kabinetts ihren Anfang, die um 9 Uhr abend auf eine Stunde unterbrochen wurde. Auf Grund des Referats des Volkswohlfahrtministers Dr. Josef Bajs wurde die Frage des Mietzinses und des Multiplikators erledigt. Die Minister Johann Sud und Johann Mayer unterbreiteten auf den landwirtschaftlichen Kredit bezug-habende Vorlagen. Bei Schluß des Plattes dauert der Ministerrat noch an.

Die Affäre Stefan Hallers

Ein Vertrauensvotum der christlichsozialen Partei.

Bekanntlich hat sich der ehemalige Unterrichtsminister und gegenwärtige Präsident der christlichsozialen Partei Stefan Haller vor mehr als einem halben Jahre nach Amerika begeben, wo er im Kreise der dort lebenden Ungarn Propaganda für die Pilgerfahrt nach Rom betrieb. Während seiner Abwesenheit wurden hier Enthüllungen gemacht, wonach Stefan Haller in der Eigenschaft als Abgeordneter Geschäfte mit dem Unterrichtsministerium abschloß, wodurch er in eine inkompatible Situation geraten war. Auf Grund der bekannt gewordenen Angaben erstattete Josef Bakots gegen Stefan Haller die Inkompatibilitätsanzeige. Bei der ersten Verhandlung teilte sein Rechtsanwalt, der ehemalige Staatssekretär Dr. Nikolaus Rutkajalvi mit, daß sich Stefan Haller noch in Amerika aufhält und ersuchte um die Vertagung der Verhandlung bis zu seiner Rückkehr. Der Inkompatibilitätsauschuss willfahrte diesem Ansuchen und vertagte die Verhandlung der Bakots'schen Inkompatibilitätsanzeige auf unbestimmte Zeit.

Einige Tage nach dem Vertagungsbeschlusse traf Stefan Haller in Budapest ein und setzte sich mit seinen Parteianhängern in Verbindung, denen er über den Stand seiner Angelegenheit eingehende Mitteilungen machte. Im Verlaufe dieser Besprechungen erklärte Stefan Haller, daß er seine Stelle als Präsident der christlichsozialen Partei niederlegen werde, damit seine Partei durch die gegen ihn erstattete Inkompatibilitätsanzeige in keine schiefe Situation gerate. Er verständigte auch offiziell die Partei (die in der Nationalversammlung durch fünf Mitglieder vertreten ist) von dieser Demissionsabsicht. Die Partei unterzog heute die Demissionserklärung Stefan Hallers einer eingehenden Verhandlung und kam nach längerer Diskussion zu dem Beschlusse, wonach sie die Demission Stefan Hallers nicht zur Kenntnis nimmt. Gleichzeitig versicherte die Konferenz Stefan Haller der unveränderten Anhänglichkeit und erklärte, daß sie die individuelle Intaktheit Stefan Hallers durch die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen absolut nicht angegriffen betrachte.

Der Inkompatibilitätsauschuss dürfte Anfang des nächsten Monats die seitens Josef Bakots gegen Stefan Haller erstattete Anzeige neuerlich in Verhandlung ziehen.

schollene Frieseurin Fräulein Laufitz.

„Da sind wir also, mein feiner Herr,“ sprach sie zum jungen Ehemann. „Wir feiern Hochzeit! Arme Mädchen zu verführen und sie dann mit drei Kindern im Glend zu verlassen, das sieht Euch ähnlich. Das ist so Eure Art, Ihr vornehmen Herren! Und Ihr, ausgeblasene Sippe, könnt stolz auf Euren noblen Schwiegerohn sein! Seitlinger in einem Wanderzirkus war er, als ich die Eheing wurde. Dann ist er dem Zirkus entsprungen und ich erhielt ihn durch meine mühselige Kopfarbeit. Ich war ihm treu und in Liebe ergeben und vergab ihm seine häufigen Seitensprünge, aber jetzt schiebt er mich und seine Söhne, Nikolaus, Wenzelslaus und Ladislaus, obendrein. Kommt Ihr ihn auszuhalten, so könnt Ihr auch für seine Kinder sorgen.“ Damit kroch sie wimmernd hinaus.

Floridor war beim ersten Wort aufgesprungen und ward nimmer gesehen. Im Kreise der Gäste herrschte unbeschreibliche Aufregung. Aus dem Stimmengewirr konnte man nur abgerissene Worte vernehmen. „Entsprungener Zirkusmensch!“ „Ein Seiltänzer!“ „Der Zuhälter einer Laus!“ „Anselmlicher Vater dreier Lausbuben!“ Tante Wandas schrille Stimme überrannte den Lärm, sie schrie immerwährend das eine Wort: „Mesalliance, so eine Mesalliance!“

Herrn Wanzers stieg das Blut zu Kopf und er erlitt einen schweren Schlaganfall. Wanzeline bekam einen Blutsturz. Sie starb bald danach an der Auszehrung, nachdem sie zu einem durchsichtigen Schatten zusammengeschrumpft war.

Im Hause aber wird bis zum heutigen Tage darüber gestritten, ob es für den Floh eine Mesalliance ist, eine Wanze zu heiraten oder ob die Wanze eine Mesalliance begeht, indem sie die Frau eines Flohs wird.

Der Griechentla

Sophia
In einem an-
haufe eine s-
diesem Hause
stedt. Das
komitees
gisten um
wollte, w

Berlin,
der Berlin
Generalstab
die jedoch nur
gegen die
Präsenz in
die jugosla-
Demont
restiert.

Bularen
rung verfel
Aufmerksam
Regierung
gegen den
der Grenzru-
Flüchtlin
Auslieferung
werden könne

Belgrad
Sobranje ver-
Königreich
rifen Gen
schen öffentli-
Herzvergenen
colstem den
sich bitten, m
Nach der Br
energisch
gierung und
daß ein solch
folgen noch
Morice Belare
Rinesies hat
Verhältnis zu
sichs tiefer, e
weiß nicht, ob
gefragt hat, w
auch gefragt, i
Tage vermu
in der Sobra
Geständnis
mängigkeit, n
flabiens
Hilfe zu
desen Zustand
Was die Entf
rom anbelan
gelautet
beröffentlich
den haben.
energisch die
Königs B
ten zwisch
rung.

Belgrad
Icharfen B
garischen B
Die offiziell
rijke Mesob
Regierung ü
dorum: Russe
er sich zu de
des SES
Sobranje en
lassen, da
riens in der
Odium de
Land verbe
Die dem A
Breme führt
auch weiterh
des Neufem
halten, daß
weiterhin ber
das SES
Sophioter G
aufert, Ser
rien. Das
habe beschloß
gegen zu tun
anzunehmen.
angewiesen m
richten in der
und dem Wa
Regierung
möge. Die
den Rück
bern.

Der jugoslawisch-bulgarische Konflikt beigelegt

Griechenland mobilisiert. — Ein neuer Mord in Sophia. — Ueber 1500 Personen verhaftet

Sophia, 24. April. (Bulg. Telegraphenbureau.) In einem äußeren Stadteil hat die Polizei in einem Hause eine Konserbenniederlage entdeckt. In diesem Hause hielten sich auch Verschwörer versteckt. Das Mitglied des geheimen Kommunistenkomitees Ivan Manow wurde von Polizisten umringt. Da er sich nicht ergeben wollte, wurde er erschossen.

Berlin, 24. April. Nach einer Athener Meldung der Berliner Tagesblätter trifft der griechische Generalstab Mobilisierungsmaßnahmen, die jedoch nur den Charakter einer Demonstration gegen die Erhöhung des bulgarischen Präsenzstandes haben. Die rumänische und die jugoslawische Regierung haben, ebenfalls als Demonstration, gegen die Erhöhung protestiert.

Bukarest, 24. April. Die rumänische Regierung verfolgt die Ereignisse in Bulgarien mit großer Aufmerksamkeit und sieht sich mit der bulgarischen Regierung solidarisch im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus. Der Kommandant der Grenztruppen erhebt die Weisung, bulgarische Flüchtlinge festzunehmen, damit wegen ihrer Auslieferung sofortige Verhandlungen eingeleitet werden können.

Belgrad, 24. April. Die in der bulgarischen Zabrane verhängenen Erklärungen, die das SHS-Königreich der Teilhaberschaft an den bulgarischen Ereignissen zeigen, haben in der serbischen öffentlichen Meinung große Entrüstung hervorgerufen. Minister des Äußern Ninesics ließ gestern den bulgarischen Gesandten Palarelsky zu sich bitten, mit dem er zwei Stunden lang konferierte. Nach der Breme protestierte Minister Ninesics energisch gegen das Verhalten der bulgarischen Regierung und machte den Gesandten darauf aufmerksam, daß ein solch herausforderndes Verhalten erstere Folgen nach sich ziehen kann. Nach der Konferenz erklärte Palarelsky den Vertretern der Presse: Minister Ninesics hat mit mir die Situation besprochen. Das Verhältnis zwischen Bulgarien und Jugoslawien ist, wie stets bisher, ein normales und friedliches. Ich weiß nicht, ob Minister Ruffow in der Zabrane das gesagt hat, was ihm zugeschrieben wird. Hat er es aber auch gesagt, so läßt sich das erklären. Ruffow war einige Tage verwundet gelegen und noch nervös, als er in der Zabrane erschien. Die Polizei hatte ihm das Geständnis des Ritters der Malheurade Ewata Nedeljanowitsch, nach dem die Gesandtschaft Jugoslawiens bereit war, den Attentätern Hilfe zu leisten. Ruffow konnte in seinem nervösen Zustand nicht feststellen, was daran wahres sei. Was die Erklärungen des Ministers des Äußern Kalfow anbelangt, so haben diese sicherlich nicht so polautet und die englischen Abgeordneten, die sie veröffentlicht hatten, dürften Kalfow nicht verstanden haben. Schließlich dementierte der Gesandte energisch die Gerüchte über die Abdankung des Königs Boris und über die Unstimmigkeiten zwischen dem König und der Regierung.

Belgrad, 24. April. Die Presse befaßt sich in scharfen Artikeln mit den Erklärungen der bulgarischen Politiker über das Verhalten Jugoslawiens. Die offizielle Samowprava greift in einem „Bulgarische Methoden“ überschriebenen Artikel die bulgarische Regierung überaus scharf an und sagt unter anderem: Ruffow hätte alle Umstände erwägen müssen, ehe er sich zu dem gegen die internationale Verachtung des SHS-Königreichs gerichteten Schritt in der Zabrane entschlossen hat. Wir können es nicht zulassen, daß die verantwortliche Regierung Bulgariens in der Person ihres Ministers des Äußern das Odium der Teilhaberschaft an einem Tatabbrechen auf unseren Staat wälze. Die dem Ministerium des Äußern nahestehende Breme führt aus, daß die bulgarischen Politiker sich auch weiterhin provokativ benehmen. Das Ministerium des Äußern habe neuerliche Beweise dafür erhalten, daß die bulgarischen offiziellen Kreise sich auch weiterhin bemühen, das Ausland davon zu überzeugen, das SHS-Königreich sei mitschuldig an den Sophioter Ereignissen. Ruffow habe sich neuerlich geäußert, Serbien intrigiere gegen Bulgarien. Das SHS-Königreich — schreibt das Blatt — habe beschlossen, die energische seinen Schritte entgegen zu tun und erforderlichenfalls energischer Mittel anzuwenden. Der Sophioter jugoslawische Gesandte sei angewiesen worden, gegen die Verbreitung dieser Nachrichten in der bestimmtesten Weise zu protestieren und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß die bulgarische Regierung diese offiziell dementieren möge. Die SHS-Regierung werde wahrscheinlich auch den Rücktritt des Ministers Ruffow fordern.

Graz, 24. April. Aus Belgrad wird gemeldet: Die große Entente leitete eine Vermittlungsaktion zwischen Belgrad und Sophia ein, um einer Zuspitzung der Lage vorzubeugen. In Sophia weisen die Mächte auf die Vorteilhaftigkeit einer Demission Jankows hin, in Belgrad treten sie mit gewissen Vorschlägen hervor. Der rumänische und der tschechische Gesandte werden im Einklange mit den Gesandten der Mächte vorgehen.

Belgrad, 24. April. Der Minister des Äußern Ninesics erschien heute beim König, der früh morgens aus Srajevo eingetroffen war, um ihn über die bulgarischen Ereignisse zu informieren. Nach der Audienz erklärte Ninesics den Journalisten, daß die Nachrichten über eine Intervention Jugoslawiens in Bulgarien, sowie die Mitteilungen über die Abreise des Sophioter Gesandten Rakies der Wahrheit nicht entsprechen. Gleichzeitig betonte er, daß die vom jugoslawischen Königreich einzuleitenden Schritte sehr energig sein werden. Darüber wird übrigens erst nach der Ankunft des Ministerpräsidenten Pasic morgen abend entschieden werden.

Sophia, 24. April. Das Bulgarische Telegraphenbureau dementiert auf Grund offizieller Vollmacht die Äußerung aufs entschiedenste, die ein englisches Blatt dem Außenminister Kalfow in den Mund gelegt hat und laut welcher der Minister gesagt haben soll, daß die kommunistische Verschwörung mit Einverständnis und Wissen der Nachbarstaaten organisiert worden wäre. Keine einzige bulgarische amtliche Persönlichkeit hat sich in diesem Sinne geäußert. Die Worte des Ministers des Äußern bezogen sich ausschließlich auf die im Auslande wohnenden agrarkommunistischen Emigranten.

Belgrad, 24. April. (Tschech. Tel.-Korr.-Bureau.) Im Ministerium des Äußern ist heute abends nachstehende Depesche der Bulgarischen Telegraphenagentur eingelangt: Wir sind ermächtigt, die Nachrichten über eine Unterredung des Ministers des Äußern Kalfow mit dem englischen Gesandten, in deren Verlauf Kalfow erklärt hätte, die Verschwörung sei mit Wissen und Zustimmung der Nachbarstaaten erfolgt, kategorisch zu dementieren. Keine einzige bulgarische offizielle Persönlichkeit hat gegen die Nachbarstaaten Beschuldigungen erhoben. Auch die Erklärungen des Ministers des Äußern Ruffow sind entstellt worden. Ruffow hat bloß die im Königreich SHS weilenden Emigranten, die der agrarkommunistischen Partei angehören, beschuldigt, nicht aber das Königreich SHS.

Die jugoslawische Regierung erachtet damit den Konflikt als vollständig beigelegt.

Sophia, 24. April. (Bulg. Tel.-Bur.) Minister Ruffow empfangt die ausländischen Pressevertre-

ter, vor denen er erörterte, welche Anstrengungen die Behörden zur Entwirkung sämtlicher Fäden der Verschwörung machen. Er erklärte, die Zahl der im ganzen Lande verhafteten Personen übersteige kaum 1500.

Graz, 24. April. Die Grazer Tagespost meldet aus Belgrad: Von der serbisch-mazedonischen Grenze treffen amtliche Mitteilungen ein, daß eine große Zahl bulgarischer Bauern, Gegner des gegenwärtigen Regimes, nach Jugoslawien geflüchtet seien.

Wien, 24. April. Angesichts der Erzählungen dreier englischer Abgeordneter sieht sich die Wiener bulgarische Gesandtschaft genötigt, neuerlich kategorisch alle Gerüchte über Massakers und Greuelthaten zu dementieren. Die Wahrheit ist vielmehr, daß infolge der energischen Maßnahmen der Militärbehörden alle Erzesse vermieden werden konnten. Die große Zahl der Verhaftungen erklärt sich aus dem Bestreben der Behörden, alle nahen oder fernem Komplizen des ungeheuren Verbrechens ausfindig zu machen. Die Behauptung, daß die Zahl der Verhaftungen 30.000 beträgt, sei ebenso phantastisch, wie die Erzählung von Folterungen. Geben doch die drei Engländer selbst zu, daß sie nicht mit eigenen Augen gesehen haben und nur das wiedergeben, was andere ihnen erzählt haben, wobei festgestellt werden muß, daß die Herren in Bulgarien gar nicht die Möglichkeit hatten, mit den hervorragenden politischen Persönlichkeiten des Landes zu sprechen, sondern nur weniger bedeutende Personen sahen, die ihnen nur Gerüchte und Befürchtungen, nicht aber authentische Tatsache mitteilten konnten.

Sophia, 24. April. (Bulg. Telegraphenbureau.) Aus ausländischen Kreisen, namentlich aber aus russischen Quellen stammende böswillige Berichte behaupten, daß sich in Varna eine provisorische Regierung gebildet hätte und der König bereit sei, Bulgarien zu verlassen. Alle diese Nachrichten sind aus der Luft gegriffen. Die vielen ausländischen Pressevertreter, die sich an Ort und Stelle von dem Gang der Ereignisse überzeugen können, stellen selbst fest, wie sehr die Nachrichten übertrieben sind, die außerhalb Bulgariens entstehen.

Macsek und Genossen werden auf freien Fuß gestellt

Belgrad, 24. April. Aus Zagreb wird gemeldet: Die Banaktafel hat in der Angelegenheit von Macsek und Genossen den Prozeß einstellungsbescheid des Gerichtshofs bestätigt. Man erwartet in Zagreb, daß Macsek und seine Genossen eventuell schon morgen auf freien Fuß gestellt werden. Der Oberstadthauptmann von Zagreb Bedekovic ist zur Einholung von Instruktionen in Belgrad eingetroffen. Nach Mitteilung der Politika glaubt man jedoch in Polizeikreisen, daß die Internierung Macseks und seiner Genossen eine rein administrative Maßregel ist und daß in der heutigen politischen Lage die Entlastung der Leitung der kroatischen Bauernpartei nicht opportun wäre.

Ueberfall von Kommunisten auf eine patriotische Jungmannschaft in Paris

4 Tote, 23 Schwerverletzte Interpellationen wegen der Verbindung mit Moskau in der Kammer

Paris, 23. April. (Havas.) Nach einer Wählerversammlung, in der der Abgeordnete Laittinger den Vorsitz geführt hatte, kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf drei Personen getötet und drei verletzt wurden.

Paris, 23. April. (Havas.) Die Blätter bringen Einzelheiten über die gestrigen blutigen Zwischenfälle nach der vom Abgeordneten Laittinger geleiteten Wählerversammlung von Anhängern Millerands. Danach haben Kommunisten aus einem Hinterhalt auf Kommando auf junge Leute gefeuert, die die Versammlung verließen.

Paris, 24. April. (Havas.) Aus allen Zeugnisaussagen geht hervor, daß der Ueberfall in der Rue des Championnettes vorbedacht war und daß von Seite der Vaterländischen Jungmannschaften, die von Polizeioffizieren zu Rod umgeben eintrafen, keinerlei Provokation erfolgt war. Zahlreiche Personen haben von den Führern der kommunistischen Mannschaft gegebenen Befehl zum Schießen vernommen. Im Besitze der Vaterländischen Jungmannschaften wurden keine Waffen gefunden. Rann Verletzte liegen gegenwärtig in Pariser Spitalern und der Zustand zweier von ihnen ist hoffnungslos, der sieben anderer schwer. Die Polizei hat bei den Kommunisten Hausdurchsuchungen vorgenommen und zahlreiche Schriftstücke, sowie Kautschuknüttel beschlagnahmt. Bei der Agitation Suzanne Girault wurden Schriftstücke

gefunden, die sich auf den Ueberfall und auf eine Verbindung der Kommunisten mit Moskau beziehen und Belege für die Bestimmung gewisser aus Rußland stammender Gelder. Der Kommunist Clerc, der mit der Waffe in der Hand verhaftet wurde, hat ein Geständnis abgelegt. Ein anderer Beschuldigter leugnet, geschossen zu haben.

Paris, 24. April. (Wolff.) Anlässlich der blutigen Zwischenfälle, die sich gestern abends nach Beendigung einer Versammlung der Jugendabteilung der republikanischen Vereinigung ereigneten, hat der Untersuchungsrichter im Verlaufe des Vornmittags bei führenden Kommunisten Hausdurchsuchungen vornehmen lassen, die nach Berichten der Abendblätter belastendes Material gegen gewisse Organisationen der Kommunisten zur Tage gefördert haben sollen. Auch der Ministerrat, der heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, hat sich mit der Angelegenheit befaßt.

Minister des Innern Schramec berichtete über die polizeilichen Feststellungen und soll nach dem Temps erklärt haben, das Kabinett sei entschlossen, mit äußerster Strenge vorzugehen. Nach nachts 2 Uhr, nach dem Bekanntwerden des Zwischenfalles, hat Ministerpräsident Painlevé mit dem Minister des Innern und den höheren Polizeibeamten über die zu ergreifenden Maßnahmen konferiert. Die Angelegenheit beschäftigte heute nachmittag

rrat

er nahm eine Beratung
hen Anfang, die um
terbrochen wurde. Auf
wohlfahrtsministers Dr.
es Mietzinses und
at. Die Minister Jo
er unterbreiteten auf
n Kredit bezug
des Blattes bauert der

an Hallers

lichsozialen Partei.
emalige Unterrichtsmit
der christlichsozialen
mehr als einem halben
er im Kreise der dort
a für die Bilger
Während seiner Ab
ngen gemacht, wonach
als Abgeordneter Ge
renum abschloß, wo
mation geraten war.
nen Angaben erstattete
aller die Inkom
der ersten Verhand
er ehemalige Staats
labi mit, daß sich
aufhält und erwidert
ng bis zu seiner Rück
uß willfahrte diesem
Verhandlung der
eige auf unbestimmte

ertragungsbeschuß traf
t ein und setzte sich
Berührung, denen er
nicht eingehende Mit
rter Besprechungen er
eine Stelle als
sozialen Partei
eine Partei durch die
Stützsanzeige in seine
kündigte auch offiziell
rückmeldung durch fünf
er Demissionsabsicht.
Demissionser
er eingehenden Ver
nagerer Diskussion zu
nission Stefan Hal
nimmt. Gleichzeitig
Haller der unper
t und erklärt, daß sie
heit Stefan Hal
men Beschuldigungen
erachtet.
huß dürfte Anfang
Josef Rakow gegen
euerlich in Ver

er Herr," sprach sie
ern Hochzeit! Arme
um mit drei Kindern
Euch ähnlich. Das ist
reden! Und Ihr, auf
haren noblen Schwie
Wanderzirkus war
um ist er dem Zirkus
durch meine mühselige
in Liebe ergeben und
abdrinnee, aber jetzt
hine, Nikolaus, Wen
n. Kommt Ihr ihm
seine Kinder sorgen."

Wort aufgesprungen
im Kreise der Gäste
ma. Aus dem Stim
periffene Worte ver
menich!" „Ein Seil
haus!" „Unschelicher
me Wandas schriele
schrie immerwährend
eine Mesalliance!"
t zu Kopf und er er
Wanzeline bekam
danach an der Aus
durchschlagen Schatten

zum heutigen Tage
sich eine Mesalliance
ob die Wanz eine
die Frau eines Floß

Der jugoslawisch-bulgarische Konflikt beigelegt

Griechenland mobilisiert. — Ein neuer Mord in Sophia. — Ueber 1500 Personen verhaftet

Sophia, 24. April. (Bulg. Telegraphenbureau.) In einem äußeren Stadteil hat die Polizei in einem Hause eine Konservenniederlage entdeckt. In diesem Hause hielten sich auch Verschwörer versteckt. Das Mitglied des geheimen Kommunistenkomitees Ivan Manow wurde von Polizisten umringt. Da er sich nicht ergeben wollte, wurde er erschossen.

Berlin, 24. April. Nach einer Athener Meldung der Berliner Tagesblätter trifft der griechische Generalstab Mobilisierungsmaßnahmen, die jedoch nur den Charakter einer Demonstration gegen die Erhöhung des bulgarischen Präsenzstandes haben. Die rumänische und die jugoslawische Regierung haben, ebenfalls als Demonstration, gegen die Erhöhung protestiert.

Bukarest, 24. April. Die rumänische Regierung verfolgt die Ereignisse in Bulgarien mit großer Aufmerksamkeit und sieht sich mit der bulgarischen Regierung solidarisch im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus. Der Kommandant der Grenztruppen erhielt die Weisung, bulgarische Flüchtlinge festzunehmen, damit wegen ihrer Auslieferung sofortige Verhandlungen eingeleitet werden können.

Belgrad, 24. April. Die in der bulgarischen Sobranje verhandelten Erklärungen, die das KZS-Königreich der Teilhaberschaft an den bulgarischen Ereignissen zöhen, haben in der serbischen öffentlichen Meinung große Entrüstung hervorgerufen. Minister des Aeußern Ninesics ließ gestern dem bulgarischen Gesandten Palarelsky zu sich bitten, mit dem er zwei Stunden lang konferierte. Nach der Breme protestierte Minister Ninesics energisch gegen das Verhalten der bulgarischen Regierung und machte den Gesandten darauf aufmerksam, daß ein solch herausforderndes Verhalten ernste Folgen nach sich ziehen kann. Nach der Konferenz erließ Palarelsky den Vertretern der Presse: Minister Ninesics hat mit mir die Situation besprochen. Das Verhältnis zwischen Bulgarien und Jugoslawien ist, wie stets bisher, ein normales und friedliches. Ich weiß nicht, ob Minister Ruffow in der Sobranje das gesagt hat, was ihm zugeschrieben wird. Hat er es aber auch gesagt, so läßt sich das erklären. Ruffow war einige Tage verwundet gelegen und noch nervös, als er in der Sobranje erschien. Die Polizei hatte ihm das Geständnis des Rüstlers der Kaahebdrale Swata Nedeljanowgesteilt, nach dem die Gesandtschaft Jugoslawiens bereit war, den Attentätern Hilfe zu leisten. Ruffow konnte in seinem nervösen Zustand nicht feststellen, was daran wahres sei. Was die Erklärungen des Ministers des Aeußern Kalfow anbelangt, so haben diese sicherlich nicht so laut getönt und die englischen Abgeordneten, die sie veröffentlicht hatten, dürfen Kalfow nicht verstanden haben. Schließlich dementierte der Gesandte energisch die Gerüchte über die Abdankung des Königs Boris und über die Unstimmigkeiten zwischen dem König und der Regierung.

Belgrad, 24. April. Die Presse befaßt sich in scharfen Artikeln mit den Erklärungen der bulgarischen Politiker über das Verhalten Jugoslawiens. Die offizielle Somo-Apparata greift in einem „Bulgarische Methoden“ überschriebenen Artikel die bulgarische Regierung überaus scharf an und sagt unter anderem: Ruffow hätte alle Umstände erwägen müssen, ehe er sich zu dem gegen die internationale Wertschätzung des KZS-Königreichs gerichteten Schritt in der Sobranje entschlossen hat. Wir können es nicht zulassen, daß die verantwortliche Regierung Bulgariens in der Person ihres Ministers des Innern das Odium der Teilhaberschaft an einem Inlandverbrechen auf unseren Staat wälze. Die dem Ministerium des Aeußern nahestehende Breme führt aus, daß die bulgarischen Politiker sich auch weiterhin provokativ benehmen. Das Ministerium des Aeußern habe neuerliche Beweise dafür erhalten, daß die bulgarischen offiziellen Kreise sich auch weiterhin bemühen, das Ausland davon zu überzeugen, das KZS-Königreich sei mitschuldig an den Sophioter Ereignissen. Ruffow habe sich neuerlich geäußert, Serbien intrigiere gegen Bulgarien. Das KZS-Königreich — schreibt das Blatt — habe beschlossen, die energischsten Schritte tiebzusetzen zu tun und erforderlichenfalls energisichere Mittel anzuwenden. Der Sophioter jugoslawische Gesandte sei angewiesen worden, gegen die Verbreitung dieser Nachrichten in der bestmöglichen Weise zu protestieren und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß die bulgarische Regierung diese offiziell dementieren möge. Die KZS-Regierung werde wahrscheinlich auch den Rücktritt des Ministers Ruffow fordern.

Graz, 24. April. Aus Belgrad wird gemeldet: Die große Entente leitete eine Vermittlungsaktion zwischen Belgrad und Sophia ein, um einer Zuspitzung der Lage vorzubeugen. In Sophia weisen die Mächte auf die Vorteilhaftigkeit einer Demission Jankows hin, in Belgrad treten sie mit gewissen Vorschlägen hervor. Der rumänische und der tschechische Gesandte werden im Einklange mit den Gesandten der Mächte vorgehen.

Belgrad, 24. April. Der Minister des Aeußern Ninesics erschien heute beim König, der früh morgens aus Sarajevo eingetroffen war, um ihn über die bulgarischen Ereignisse zu informieren. Nach der Audienz erklärte Ninesics den Journalisten, daß die Nachrichten über eine Intervention Jugoslawiens in Bulgarien, sowie die Mitteilungen über die Abreise des Sophioter Gesandten Rakics der Wahrheit nicht entsprechen. Gleichzeitig betonte er, daß die vom jugoslawischen Königreich einzuleitenden Schritte sehr energisich sein werden. Darüber wird übrigens erst nach der Ankunft des Ministerpräsidenten Pasics morgen abend entschieden werden.

Sophia, 24. April. Das Bulgarische Telegraphenbureau dementiert auf Grund offizieller Vollmacht die Aeußerung aufs entschiedenste, die ein englisches Blatt dem Aeußernminister Kalfow in den Mund gelegt hat und laut welcher der Minister gesagt haben soll, daß die kommunistische Verschwörung mit Einverständnis und Wissen der Nachbarstaaten organisiert worden wäre. Keine einzige bulgarische omtliche Persönlichkeit hat sich in diesem Sinne geäußert. Die Worte des Ministers des Aeußern bezogen sich ausschließlich auf die im Auslande wohnenden agrarkommunistischen Emigranten.

Belgrad, 24. April. (Tschech. Tel.-Korr.-Bureau.) Im Ministerium des Aeußern ist heute abends nachsehende Depesche der Bulgarischen Telegraphenagentur eingelangt: Wir sind ermächtigt, die Nachrichten über eine Unterredung des Ministers des Aeußern Kalfow mit dem englischen Gesandten, in deren Verlauf Kalfow erklärt hätte, die Verschwörung sei mit Wissen und Zustimmung der Nachbarstaaten erfolgt, kategorisch zu dementieren. Keine einzige bulgarische offizielle Persönlichkeit hat gegen die Nachbarstaaten Beschuldigungen erhoben. Auch die Erklärungen des Ministers des Innern Ruffow sind entstellt worden. Ruffow hat bloß die im Königreich KZS weilenden Emigranten, die der agrarkommunistischen Partei angehören, beschuldigt, nicht aber das Königreich KZS.

Die jugoslawische Regierung erachtet damit den Konflikt als vollständig beigelegt.

Sophia, 24. April. (Bulg. Tel.-Bur.) Minister Ruffow empfing die ausländischen Pressevertre-

ter, vor denen er erörterte, welche Anstrengungen die Behörden zur Entwirkung sämtlicher Fäden der Verschwörung machen. Er erklärte, die Zahl der im ganzen Lande verhafteten Personen übersteige kaum 1500.

Graz, 24. April. Die Grazer Tagespost meldet aus Belgrad: Von der serbisch-mazedonischen Grenze treffen omtliche Mitteilungen ein, daß eine große Zahl bulgarischer Bauern, Begüter des gegenwärtigen Regimes, nach Jugoslawien geflüchtet seien.

Wien, 24. April. Angesichts der Erzählungen dreier englischer Abgeordneten sieht sich die Wiener bulgarische Gesandtschaft genötigt, neuerlich kategorisch alle Gerüchte über Massakers und Greuelthaten zu dementieren. Die Wahrheit ist vielmehr, daß infolge der energisichen Maßnahmen der Militärbehörden alle Exzesse vermieden werden konnten. Die große Zahl der Verhaftungen erklärt sich aus dem Bestreben der Behörden, alle nahen oder fernem Komplizen des ungeheuren Verbrechens ausfindig zu machen. Die Behauptung, daß die Zahl der Verhaftungen 30.000 betrage, sei ebenso phantastisch, wie die Erzählung von Folterungen. Geben doch die drei Engländer selbst zu, daß sie nicht mit eigenen Augen gesehen haben und nur das wiedergeben, was andere ihnen erzählt haben, wobei festgestellt werden muß, daß die Herren in Bulgarien gar nicht die Möglichkeit hatten, mit den hervorragenden politischen Persönlichkeiten des Landes zu sprechen, sondern nur weniger bedeutende Personen sahen, die ihnen nur Gerüchte und Befürchtungen, nicht aber authentische Tatsache mitteilen konnten.

Sophia, 24. April. (Bulg. Telegraphenbureau.) Aus ausländischen Kreisen, namentlich aber aus russischen Quellen stammende böswillige Berichte behaupten, daß sich in Varna eine provisorische Regierung gebildet hätte und der König bereit sei, Bulgarien zu verlassen. Alle diese Nachrichten sind aus der Luft gegriffen. Die vielen ausländischen Pressevertreter, die sich an Ort und Stelle von dem Gang der Ereignisse überzeugen können, stellen selbst fest, wie sehr die Nachrichten übertrieben sind, die außerhalb Bulgariens entstehen.

Macsek und Genossen werden auf freien Fuß gestellt

Belgrad, 24. April. Aus Zagreb wird gemeldet: Die Bauaktascl hat in der Angelegenheit von Macsek und Genossen den Prozeß Einstellungsbefcheid des Gerichtshofs bestätigt. Man erwartet in Zagreb, daß Macsek und seine Genossen eventuell schon morgen auf freien Fuß gestellt werden. Der Oberstadthauptmann von Zagreb Bedelovics ist zur Einholung von Instruktionen in Belgrad eingetroffen. Nach Mitteilung der Politika glaubt man jedoch in Polizeikreisen, daß die Internierung Macseks und seiner Genossen eine rein administrative Maßregel ist und daß in der heutigen politischen Lage die Enthaltung der Leitung der kroatischen Bauernpartei nicht opportun wäre.

Ueberfall von Kommunisten auf eine patriotische Jungmannschaft in Paris

4 Tote, 23 Schwerverletzte

Interpellationen wegen der Verbindung mit Moskau in der Kammer

Paris, 23. April. (Havas.) Nach einer Wählerversammlung, in der der Abgeordnete Laittinger den Vorsitz geführt hatte, kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf drei Personen getötet und drei verletzt wurden.

Paris, 23. April. (Havas.) Die Blätter bringen Einzelheiten über die gestrigen blutigen Zwischenfälle nach der vom Abgeordneten Laittinger geleiteten Wählerversammlung von Anhängern Millerands. Danach haben Kommunisten aus einem Hinterhalt auf Kommando auf junge Leute gefeuert, die die Versammlung verließen.

Paris, 24. April. (Havas.) Aus allen Zeugenaussagen geht hervor, daß der Ueberfall in der Rue des Championnetes vorbedacht war und daß von Seite der Vaterländischen Jungmannschaften, die von Polizeioptionen zu Rod umgeben eintrafen, keinerlei Provokation erfolgt war. Zahlreiche Personen haben den von den Führern der kommunistischen Mannschaft gegebenen Befehl zum Schießen vernommen. Im Besitze der Vaterländischen Jungmannschaften wurden keine Waffen gefunden. Neun Verletzte liegen gegenwärtig in Pariser Spitalern und der Zustand zweier von ihnen ist hoffnungslos, der sieben anderer schwer. Die Polizei hat bei den Kommunisten Hausdurchsuchungen vorgenommen und zahlreiche Schriftstücke, sowie Kautschukknüttel beschlagnahmt. Bei der Agitatoren Suzanne Girault wurden Schriftstücke

gefunden, die sich auf den Ueberfall und auf eine Verbindung der Kommunisten mit Moskau beziehen und Belege für die Bestimmung gewisser aus Rußland stammender Gelder. Der Kommunist Clerc, der mit der Waffe in der Hand verhaftet wurde, hat ein Geständnis abgelegt. Ein anderer Beschuldigter leugnet, geschossen zu haben.

Paris, 24. April. (Wolff.) Anlaßlich der blutigen Zwischenfälle, die sich gestern abends nach Beendigung einer Versammlung der Jugendabteilung der republikanischen Vereinigung ereigneten, hat der Untersuchungsrichter im Verlaufe des Vormittags bei führenden Kommunisten Hausdurchsuchungen vornehmen lassen, die nach Berichten der Abendblätter belastendes Material gegen gewisse Organisationen der Kommunisten zutage gefördert haben sollen. Auch der Ministerrat, der heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, hat sich mit der Angelegenheit befaßt.

Minister des Innern Schrameck berichtete über die polizeilichen Feststellungen und soll nach dem Temps erklärt haben, das Kabinett sei entschlossen, mit äußerster Strenge vorzugehen. Nach nachts 2 Uhr, nach dem Bekanntwerden des Zwischenfalles, hat Ministerpräsident Painlevé mit dem Minister des Innern und den höheren Polizeibeamten über die zu ergreifenden Maßnahmen konferiert.

Die Angelegenheit beschäftigt heute nachmittag

auch die Kammer, da drei Abgeordnete der Oppositionsparteien, Reibel, Taittinger und Hbernegaray, Interpellationen eingebracht haben, in denen die Regierung gefragt wird, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenkt, um das Leben der Staatsbürger sicherzustellen.

Ministerpräsident Painlevé hat sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit erklärt. Als erster Interpellant ergriff Abgeordneter Taittinger das Wort, der eine Schilderung der Vorgänge gab. Nach seinem Bericht liegt einer der Vermundeten sterbend, so daß die Zahl der Todesopfer vier beträgt; 23 andere Personen seien verletzt.

Paris, 24. April. (Wolff.) Bei der Besprechung des gestrigen Zusammenstoßes forderte der Abgeordnete Taittinger die Regierung auf, die Ruhe im Lande gegenüber den kommunistischen Umtrieben zu sichern.

Der zweite Interpellant, der Abgeordnete Hbernegaray, erklärte, die Kommunisten wollen wie in Rußland auch in Frankreich den Terror einführen. In der Humanität vom 8. März sei zur Mobilisierung gegen den Faschismus aufgefordert worden. Nach dem Freispruch des Hauptmanns Sadoul habe der Abgeordnete Vaillant-Couturier die 300 kommunistischen Kämpfer aufgefordert, sich bereit zu halten, um mit der Waffe in der Hand die Truppen des Generals Castelnau niederzukämpfen.

Als dritter Interpellant sprach der Abgeordnete Reibel, der unter anderem sagte, in der Demokratie werde notwendigerweise jede Gewalttat mit Gewalttat beantwortet werden. Seine Partei werde die Republik verteidigen.

Paris, 24. April. (Habas.) In der Kammer gab Minister des Innern Schrameck in Beantwortung von Interpellationen eine Erklärung ab, in der er den gestern gegen die Teilnehmer einer Wählerversammlung verübten Anschlag entschieden verurteilte und feststellte, daß die Polizei ihre Pflicht voll und ganz getan habe. Die Regierung wird angehalten, die verbrecherischen Treibereien nicht untätig bleiben zu lassen. Sie stelle sich über die Parteien und werde die Bürger schützen und die freie Ausübung ihrer Rechte sichern unter der Bedingung, daß sie sich nicht gegen den öffentlichen Frieden oder die nationale Verteidigung richten.

Ministerpräsident Painlevé brandmarkte die Urheber der feigen Morde und erklärte, die Untersuchung werde die Verantwortlichkeit der Verwaltungsbehörden feststellen, wenn solche vorhanden sind. Es sei allein Sache der Regierung, die Sicherheit der Bürger und die vollständige Versammlungsfreiheit zu gewährleisten. Die Kammer sprach sodann der Regierung mit 330 gegen 204 Stimmen das Vertrauen aus.

Demission des Staatspräsidenten von Portugal

Lissabon, 24. April. (Habas.) Der Präsident der Republik hat an den republikanischen Kongreß ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine Demission gibt. Der Kongreß tritt noch heute abends zusammen. Es scheint sicher, daß er die Demission nicht annehmen werde.

Die tschechoslovakischen Sozialdemokraten gegen die Getreidezölle

Prag, 24. April. (Tschechisches Tel.-Korr.-Bureau.) Heute fanden den ganzen Tag über im Abgeordnetenhause Beratungen der tschechoslovakischen sozialdemokratischen Partei über die Frage der Getreidezölle statt.

Minister des Innern Beneß und Minister Strihony sprachen über die Agrarzölle. Die Besprechung dauerte bis 9 Uhr abends und endete mit der einstimmigen Annahme einer Resolution, in der die tschechoslovakische sozialdemokratische Partei erklärt, daß sie bereit ist, das ganze Koalitionsprogramm zu erfüllen, wobei sie es als selbstverständlich erachtet, daß auch die übrigen koalitierten Parteien die von ihnen übernommenen Verpflichtungen erfüllen. In der Resolution wird ferner festgestellt, daß der wesentlichste Punkt des Koalitionsprogramms, die Alters- und Invalidenversicherung, noch nicht erfüllt ist und es wird gefordert, daß diese Angelegenheit in den kommenden Parlamentsitzungen an erster Stelle verhandelt werde, damit das Gesetz am 1. Juni des kommenden Jahres in Kraft treten könne. Ein Punkt zwischen der Finalisierung der Sozialversicherung und der Frage der Einführung der Getreidezölle wird abgelehnt, wie auch jeder politische Druck in dieser Angelegenheit. Es wird festgestellt, daß die Getreidezölle nicht im Koalitionsprogramm enthalten sind, sondern bloß das Prinzip der Parität zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Produktion. Die Sozialdemokratie hat bereits einige Male erklärt, daß sie an der Erreichung dieser Parität durch wesentliche Herabsetzung der Zölle für Industrieerzeugnisse in der Weise mitarbeiten will, daß die Produktionsgrundlagen der Landwirtschaft durch Verbilligung der Industrieproduktion durchgreifend reduziert werden. Die Partei verweigert nicht den Schutz für die landwirtschaftliche Produktion, falls durch einen Preisrück-

gang der landwirtschaftlichen Produkte ein richtiges Verhältnis zwischen diesen Preisen und den Produktionskosten eintreten würde. Doch ist das nicht der Fall, denn die heutigen Preise decken reichlich die Produktionskosten, während die Arbeiterlöhne tief unter dem Vorkriegsniveau gesunken sind. Deshalb könne die Partei gegenwärtig der Einführung der Getreidezölle nicht zustimmen.

Die Minoritätenfrage

London, 24. April. Mrs. S. M. Swanwick, Generalsekretär der Union of Democratic Control und Chefredakteur der Zeitschrift „Foreign Affairs“, die sowohl vermöglicher erwählter Stellung wie auch ihrer publizistischen Tätigkeit als ein Sprachrohr des unparteiischen außenpolitischen Gedankens in England betrachtet werden kann, gab dem Londoner Berichterstatter des U.K.B. die folgende Erklärung:

Es ist eine sehr bedauerliche Tatsache, daß das gegenwärtige Gerüde über eine allgemeine Regelung der europäischen Lage noch sehr weit davon entfernt ist, den Nagel auf den Kopf zu treffen. Eines der grundlegendsten Weltprobleme, wovon die Pazifizierung Europas und besonders Mitteleuropas abhängt, ist der Schutz der Rechte der nationalen Minoritäten. Infolge der verschiedenen Friedensverträge wurden große Massen fremder Bevölkerung in die neuen National-

staaten einverleibt, von denen manche auf einer bedeutend niedrigeren Kulturstufe stehen, als ihre neuen Minoritäten. Die Tatsache, daß mehr als 47 Millionen Menschen heute in Europa unter fremden Klagen leben müssen und sehr triftige Gründe zur Unzufriedenheit mit ihren gegenwärtigen Herrschern haben, ist eine der Hauptursachen jener allgemeinen Unruhe und Unbeständigkeit, welche gegenwärtig den ganzen europäischen Kontinent durchdringt. Kein Garantiepakt, kein militärisches Bündnis der Welt kann diese Tatsache ändern. Es wäre daher nicht nur im Interesse der betreffenden Minoritäten, sondern auch im Interesse der betreffenden Regierungen, daß die absolute politische Freiheit, sowie die ungebundene nationale und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit jener fremden Bevölkerungen in vollständig unabweisbarer Weise gesichert werde. Es gibt gewiß einen genug primitiven Mechanismus, der sich mit Minoritätsklagen zu befassen hätte. Doch sind die Minoritäten nicht in der Rechtslage, ihre Sache vor dem Völkerbund oder dem Saager Internationalen Gerichtshof auf Grundlage der Gleichberechtigung mit ihren Regierungen vorzubringen. Einen der wichtigsten Programmpunkte der Union of Democratic Control bildet die Forderung nach einem permanenten beratenden Ausschuß des Völkerbundes. Dieser Ausschuß wäre berechtigt, Meldungen von den verschiedenen Minderheitsgruppen entgegenzunehmen, um an der Sicherung erträglicher Verhältnisse mitzuwirken und, im Notfall, auch Änderungen des Friedensvertrages vorzuschlagen.

Programmreden Hindenburgs und Marx

Durch Rundfunk weitergegeben

Berlin, 24. April. Die angekündigte Ansprache Hindenburgs, die er von seiner Wohnung in Hannover aus an die deutschen Rundfunkhörer richtete, konnte in Berlin sehr gut verstanden werden. Hindenburg wies unter anderem auch auf die internationalen Vereinbarungen des letzten Jahres hin und erklärte, auf ihrer Grundlage müsse versucht werden, den Verpflichtungen Deutschlands gerecht zu werden. Die Zukunft wird zeigen müssen, ob diese Grundlage auf die Dauer brauchbar sei. Sollten sich die übernommenen Verpflichtungen als undurchführbar erweisen, so würde Deutschland in edler Zusammenarbeit mit den anderen Nationen nach besseren Lösungen zu suchen haben. Es werde und müsse möglich sein, solche Lösungen in friedlicher Vereinbarung zu finden, wenn bei allen Völkern der Erde wieder die reifliche Ueberlegung und das Bewußtsein zu ihrem Recht gekommen seien. Vor der ganzen Welt erkläre er, daß es stets sein allerheiligstes Streben sein werde, neue Kriegsschreden fernzuhalten.

Auch der Präsidentschaftskandidat des Volksblocks, Marx, hat heute abends durch den Rundfunk eine Rede gehalten, die von Nürnberg aus auf die

verschiedenen Sendestationen geleitet wurde und in Berlin ebenfalls gut zu Gehör kam. Marx wies unter anderem auf die fühlbaren Erleichterungen und Fortschritte, vor allem auf die Wohltat einer stabilen Währung und die Anknüpfung internationaler Wirtschaftsbeziehungen hin. Zu seiner wirtschaftlichen Erholung brauche Deutschland den Beistand mächtiger Staaten. Alle die Länder, auf deren gegenwärtige und künftige Unterstützung Deutschland am meisten angewiesen sei, haben, so fügte Marx hinzu, seit längerer Zeit demokratische Staatsformen. Deutschland dürfe in dieser Welt, von der es politisch und wirtschaftlich sich in keiner Weise abschließen könne, nicht wie ein Fremdkörper dastehen.

Berlin, 24. April. (Wolff.) Für heute abends sind nicht weniger als 78 Wahlversammlungen eingemeldet. Der Zufall will es, daß die Parteien des Reichsbundes und jene des Volksblocks je 35 Versammlungen am gleichen Abend abhalten. Da noch acht Versammlungen der kommunistischen Partei Deutschlands hinzukommen, so wird der heutige Tag den Versammlungsrekord Großberlins glänzend geschlagen haben.

Die neuen Finanzverordnungen

Herabsetzung der Effektenumsatzsteuer. — Gebührenfreie Fusionen Niedrigere Gebühren nach Wechseln und Hypothekenurkunden

Nachdem der Gesetzartikel IX:1925 über das Budget promulgiert worden ist, hat Finanzminister Johann Bud heute eine Reihe von finanziellen Verordnungen erlassen, die für das Wirtschaftsleben von großer Bedeutung sind. Durch eine dieser Verordnungen wird die Umsatzsteuer nach Effekten herabgesetzt. Ferner wird bestimmt, daß die Fusionen von Gesellschaften und Genossenschaften gebührenfrei erfolgen können. Eine dritte Verordnung setzt neue Wechselgebühren fest, durch die der Kredit wesentlich verbilligt wird. Schließlich ist eine Verordnung herausgegeben worden, die die Gebühr nach Urkunden zur Bindung von Hypotheken ermäßigt. Die Verordnungen lauten wie nachstehend folgen:

Verordnung über die Gebührenfreiheit bei der Fusion von Aktiengesellschaften und Genossenschaften

Eine Verordnung des Finanzministers bestimmt die Gebührenfreiheiten in dem Falle von Fusionen der Aktiengesellschaften und Genossenschaften, gleichviel, ob eine oder mehrere Gesellschaften in eine verbleibende Gesellschaft verschmolzen oder aber die fusionierenden Gesellschaften alle aufgelassen und in die entstehende neue Gesellschaft verschmolzen werden.

Auf die in der Verordnung bestimmten Gebührenfreiheiten haben die Fusionierungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften ein Anrecht, wenn:

- a) sämtliche fusionierende Gesellschaften Finanzinstitute sind;
- b) sämtliche fusionierende Gesellschaften Versicherungsanstalten sind;
- c) es unter den fusionierenden Gesellschaften weder Finanzinstitute noch Versicherungsgesellschaften gibt und die

verbleibende, beziehungsweise mit der Fusion neu entstehende Gesellschaft der Branche nach mit der fusionierten Gesellschaft verwandt oder einer dieser wirtschaftlich ergänzende Branche ist;

d) irgend eine Aktiengesellschaft eine solche Aktiengesellschaft in sich verschmilzt, deren Aktien zum mindesten bis zur Höhe von 35 Prozent durch 30 Tage von dem Tage der Fusion beschließenden Generalversammlung an zurückgerechnet erwiesenermaßen ununterbrochen das Eigentum der einstmals fusionierenden Aktiengesellschaft gebildet haben;

2. die Eintragung der Firma aller an der Fusion teilnehmenden Gesellschaften im Zentralanzeiger vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung publiziert worden ist;

3. die Fusion in der Generalversammlung aller daran teilnehmenden Gesellschaften vor dem 1. Juli 1926 beschlossen worden ist;

4. das Recht des Verars zur Gebühr nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung entstanden ist.

Eine Gebührenfreiheit hat selbst in dem Falle des Vorkommens sämtlicher im ersten Absatze umschriebenen Bedingungen nicht Platz zu greifen, wenn der Zweck und der Geschäftskreis einer oder mehrerer der fusionierenden Gesellschaften ausschließlich oder zum überwiegenden Teile auf die Verwaltung von Realitäten (Häuser oder Grundbesitz) gerichtet ist. Diese Einschränkung bezieht sich nicht auf die im Punkt 1. d) umschriebenen Fälle.

Gebührenfrei sind im Sinne der Verordnung die Aktien- oder Geschäftsanteilemissionen bis zu dem Maße, als die Uebernehmer derselben als Gegenwert die Aktien oder Geschäftsanteile der fusionierenden Gesellschaft übergeben, ferner die Uebertragung von Realitäten (die Uebertragungsurkunde ist jedoch mit dem Dokumentenstempel zu versehen). Die Urkunden über die Uebertragung der zugunsten der fusionierten Gesellschaft grundbücherlich einverleibten Hypo-

theken und anderen oder neue Gesellschaft von 20.000 Mark den Werte nicht, leistung aller die dagegen ist die bühnenpflichtig.

Die Eintragung der in der Gesellschaft von folgender Gebühr:

a) die Gebühr von 100 Prozent des bis neuen Kapitals.

b) die Erhöhung der Kronen, wenn der Aktienemission aber nur zum bescheiden Teil die neue Gebühr an Kapitalsumme freisetzen Teil ein ferner auch die gesellschaftssteuer richten.

Obwohl Einkünfte gebildet Steueramt, bemessung der Gesellschaft hat denen Realität zu entrichten. Leihene Gesellschaft Zeitpunkte an für die aufzula

Sofort bühnenfrei ist, mögens der fu oder mit der eine allge Effektenum

Herabs

Der Herabsjektur papieren sind als Umsatz (ab)schlusse dieses Wertes ungarischen Heller; 2. bei renen: a) wer Kiosken wurde Giroverrechnung Parteien zuzust auf Grund ein zertifikates mit wenn von den den Parteien die andere in Punkten a—e allen anderen Heller. Als Geschäfte zu teilen im Giro den müssen, Giro- und Re Berechnungs allen Geschäfte geschlossen wer berechtigten der vom Giro erfolgt aussch terfassung mit papierumsatz Ordnungstram muß der Soll benachrichtigt irat.

Verord

Auf Finanzministe gebühren nach jedem indossemen v schuldig gemar renstalen 1 u der Fälli stellten Wech schen Wec steigt; 2. in bei 3 Auslands Der Fällige jels zu berech schließlich im her aufgezähl minen 0.04 Auslande lande zah gebrachte XLV:1887, 0.02 Perze die Bewillig leistung Ruchst auf leitstermin e Wenn

nen manche auf einer ...

Europa unter ...

Marx

geleitet wurde und ...

für heute abends sind ...

Engen

Fusionen

der Fusion neu entp ...

ist eine solche Aktien ...

eller an der Fusion teil ...

erammlung aller darin ...

Gebühr nach dem ...

hat selbst in dem ...

im ersten Minca ...

Platz zu greifen ...

als einer oder mehrerer ...

rtung von Real ...

richtet ist. Diese Ein ...

im Punkt 1. d) um ...

Sinne der Verordnung ...

anteile in Fusionen ...

nehmer derselben als ...

ter die Uebertra ...

beten und anderer fremden ...

Die Eingabe, mit der die ...

a) die Registrierung der ...

b) die Registrierung der ...

Obwohl die Fusion auf ...

Sofern die Fusion auf ...

Herabsetzung der Umsatzsteuer nach Wertpapieren

Der Finanzminister hat ...

Verordnung über die Wechselgebühren

Auf Grund des 1924/1925er ...

Fälligkeit ersichtlich sind, ...

Selbstmordversuch einer Kunstmalerin

Die geschiedene Frau des Weltchampions Dr. Bösta hat sich vergiftet

In ihrer Wohnung in dem ...

Die Bedienerin begab sich ...

Familiendrama in der Népfőház-utca

Revolveranschlag eines Installateurs gegen seine Gattin Eine Kugel in die eigene Brust

In einer ebenerdigen ...

Zacharias Dstjään bewohnt ...

peln zu entrichtende Gebühr, ...

Die neuen Gebühren nach Hypothekarkunden

Der Finanzminister hat eine ...

die Gattin eines Börsekommissionärs, ...

Bitte, sehen Sie nach der ...

Als Frau Sós in das ...

Frau Sós verständigte ...

Nach Angabe der ...

Polizei hat die ...

hielten, zu heftigen ...

Heute nachmittag um ...

Im geräumigen Hofe ...

gen. Die Retter wurden benachrichtigt, die bald in der Nöppinbáz-utca erschienen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die lebensgefährlich verletzte Frau ins Rochus-Spital gebracht.

Die Retter waren noch mit der Frau Oshyán beschäftigt, als der in der Nähe postierte Konstabler in das Haus kam. Er wollte sofort an die Verhaftung des Missetäters schreiben. In dem Augenblicke, als Oshyán in das Zimmer eingeschlossen und wollte um keinen Preis öffnen. „Ich mache nicht auf“, schrie er verzweifelt, „ich will nur einen Abschiedsbrief schreiben und dann erschieße ich mich! Ich habe den Revolver in der Hand, und es soll niemand wagen, hereinzukommen!“ Raslos stand der Polizist vor der Tür. Schließlich eilte er zum Telefon und benachrichtigte die Polizeifaserne in der Rochus-utca, von wo er Sulkurs verlangte. Nach einigen Minuten trafen zwei Polizisten im Hause Nöppinbáz-utca 39 ein und die drei Schußleute schritten

nun mit vereinten Kräften daran, die Tür zu erbrechen. Sie stemmten die Schultern gegen das Brett und im Augenblicke brach die Tür krachend aus den Fugen. Die Polizisten schoben nun noch den großen Tisch beiseite, mit dem die Zimmertür verankert war, und sprangen auf den Installeur zu, der, mit dem Revolver in der Hand, vor dem Bett stand. In diesem Moment krachte ein Schuß und Oshyán brach blutüberströmt zusammen. Die Kugel war ihm in die Lunge gedrungen. Er verlor das Bewußtsein nicht und als er sah, daß der Schuß sein Ziel verfehlt hatte, sprach er in leisem Tone: „Schade! Alles wäre erledigt gewesen!“

Nach einigen Minuten kamen die Retter zum zweitenmal und brachten auch Oshyán ins Rochus-Spital. Der Zustand der beiden Ehegatten ist ein bedenklicher und sie konnten bisher nicht verhört werden.

Betrug mit gefälschten postalischen Geldanweisungen

Drei junge Leute in Gewahrjam genommen

Bei der Postdirektion wurde vor einigen Tagen die Wahrnehmung gemacht, daß unter den Meldungen, die über die Zustellung von Postanweisungen der Direktion zurückgestellt werden, sich mehrere Geldanweisungen befanden, die gar nicht ausgegeben wurden. Die Direktion nahm insgeheim eine häusliche Untersuchung vor, die aber nichts zutage fördern konnte. Heute nacht erstattete nun die Direktion bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige gegen unbekannte Täter. In kaum einigen Stunden gelang es den Detektiven, die Täter, drei junge Leute, zu entlarven. Man nahm in den Wohnungen der Betroffenen Hausdurchsuchungen vor, fand dort mehrere Geldbriefblankette und falsche Stampilien.

Drei junge Leute, deren Namen im Interesse der Untersuchung noch geheim gehalten werden, wurden zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und verhört. Sie verlegten sich anfangs aufs Leugnen, doch gaben sie später zu, daß sie die Fälschungen gemeinsam verübt haben. Sie gingen dabei

auf eine ganz eigenartige und schlaue Art zu Werke. Als Angestellte der Post waren sie mit der Manipulation bei den Geldsendungen vollkommen im Reinen, sie stellten Postanweisungen auf verschiedene Summen aus und verfähren diese ordnungsgemäß mit Stampiglie und reichten die Anweisungen unter die echten ein. Bei der Abfertigung der Geldpost hatte der Kassier auf Grund der ihm vorgelegten Anweisungen die entsprechenden Summen dem Geldbriefträger zu übergeben. Auf diese Art ließen sich die jungen Leute diese Anweisungen selbst zustellen. Der Schaden des Postarsars dürfte sich nach den bisherigen Feststellungen auf 250—300 Millionen Kronen belaufen. Man ist der Annahme, daß diese jungen Leute kaum allein in die Angelegenheit verwickelt sind und noch Komplizen haben. Sie wurden vorläufig in Gewahrjam genommen und ihr Verhör wird morgen früh vom Polizeirat Julius Bartha in Angriff genommen.

Tagesneuigkeiten

* Wetterbericht und Wasserstand. Der große Luftdruck hat sich in Mitteleuropa in zwei Wellen geteilt. Der westliche Teil hat vom Ozean her neue Verstärkung erhalten, während der Kern der östlichen Hälfte sich über Sibirien verlagert hat. In Mitteleuropa ist es wärmer geworden. Auf der Vorderseite des Hochdruckgebietes hat eine kühle Luftströmung mit allgemeinen Regenfällen eingesetzt. Die Lage der nordwestlichen Depression hat sich nicht geändert, dagegen ist über dem Mitteländischen Meer eine neue Depression entstanden. In Ungarn hat es gestern in den südlichen Landesteilen noch in bedeutendem Maße geregnet. Infolge der nächtlichen Aufbesserung sind die Temperaturen minima niedriger wie vorgestern. — Wetterprognose: Von Westen her Regen, später Temperaturabnahme.

Die hydrographische Sektion des Wasserbauministeriums meldet: Die Donau fällt bis Strudon, weiter unterhalb steigt sie bei niedrigem Stand. Die Theiß fällt zwischen Tiszafer und Szolnok, sonst steigt sie bei niedrigem Stand.

* Das englische Königspaar in Paris. Aus Paris wird telegraphiert: Das englische Königspaar ist heute vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und von dem englischen Botschafter empfangen worden. Das Königspaar ist im Botschaftspalais abgestiegen und hat sich nach 1 Uhr nach dem Elysée begeben, wo der Präsident der Republik ihnen zu Ehren ein Frühstück gab, dem noch beizuhören: der englische Botschafter, die Präsidenten der Kammer und des Senats, Ministerpräsident Painlevé, Minister des Äußern Briand, die Marschälle Frankreichs, Poincaré als früherer Minister des Äußern und einige Mitglieder der Academie Française. Nach Beendigung des Frühstücks hat König Georg Blumen am Grabe des Unbekannten Soldaten niedergelegt. Er ist dort von Marschall Foch und dem Zivilgouverneur von Paris empfangen worden. Um 4 Uhr nachmittag hat der Präsident der Republik in der englischen Botschaft dem König einen Besuch abgestattet. Während des Frühstücks wurden keine Reden gehalten. — Aus Paris wird weiter telegraphiert: Das englische Königspaar reiste nach 6 Uhr nachmittag von hier nach London ab.

* Auszeichnungen bei der Stromwache. Der Reichsverweser hat dem kön. ungarischen Oberkapitän und Inspektor der Stromwache Richard Graf Wulf in Anerkennung seiner in schweren und verantwortungsvollen Zeiten um die Organisierung und Entwicklung der Stromwache erworbenen hochragenden, erfolgreich und überaus wertvollen Verdienste das ungarische Verdienstkreuz II. Klasse verliehen. — Der Reichsverweser hat verfügt, daß dem Kapitän der Stromwache Edmund Trunkwalter für seine hervorragende und erfolgreiche Tätigkeit in

der Ausbildung und Entwicklung der Stromwache seine lobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

* Ausländische Orden. Der Reichsverweser hat bewilligt, daß der Staatssekretär-Stellvertreter im Handelsministerium Otto Fejér das Mittelkreuz des kön. schwedischen Nordstern-Ordens I. Klasse, der Post- und Oberdirektor Baron Dr. Gabriel Szalay das Mittelkreuz des kön. schwedischen Wasa-Ordens II. Klasse und Universitätsdozent Dr. Béla Leffler das Ritterkreuz des kön. schwedischen Wasa-Ordens I. Klasse annehme und trage.

* Ratenzahlung der ärarischen Ruckbeteiligung. Das URB berichtet: Mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Lage, die die Zahlungsfähigkeit der Steuerträger wesentlich verringert, hat der Finanzminister ausnahmsweise gestattet, daß von den Hausbesitzern die ärarische Ruckbeteiligung im Maiquartal 1925 in zwei gleichen Raten eingeleistet werden darf, und zwar die erste Hälfte bis zum 15. Mai 1925, die zweite Hälfte bis zum 15. August 1925, wobei keine Verzugszinsen aufgerechnet werden. Dementsprechend können auch die Mieter die ärarische Ruckbeteiligung im Maiquartal in zwei Raten an die Hauseigentümer abliefern, und zwar: die erste Rate bis zum 5. Mai, die zweite bis zum 5. August. Die Augustrate darf vom Mieter nicht vor dem 5. des Monats August gefordert werden. Wenn ein Hauseigentümer die Fälligkeitstermine nicht einhält, hat er pro Monat 3 Prozent Verzugszinsen zu entrichten. Wird das Gebäude in seiner Gänze vom Eigentümer selbst, von irgendeinem seiner Angehörigen oder Angestellten zinsfrei bewohnt, sind für die ärarische Ruckbeteiligung als Verzugszinsen pro Monat 1 Prozent zu entrichten. Sollte die verzögerte Einzahlung der ärarischen Ruckbeteiligung darauf zurückzuführen sein, daß einzelne Mieter ihren diesbezüglichen Mietzinsverpflichtungen säumig nachgekommen sind, hat der Hauseigentümer das Recht, die Verzugszinsen von 3 Prozent pro Monat von diesen Mietern einzubehalten.

* Der Jahrestag der polnischen Verfassung. Sonntag, 3. Mai, abends 6 Uhr veranstaltet der Ungarisch-Polnische Verein in den Lokalitäten des Patriaklubs (7. Bez., Szenikrályi-utca 10) eine Denkfeier, der ein gemeinsames Mahl folgt. Bei der Denkfeier werden mitwirken: Baron Albert Nharv, Abgeordneter Dr. Ernst Moser, Eka M. Kosti, der Berliner Opernsänger Rudolf Roth, die Klavierkünstlerin Brosska v. Hirschfeld, der Violinkünstler Ludwig Szitra jun., das Mitglied des Nationaltheaters Marie Jásai und der Schriftsteller Stefan Szathmóry.

* Eine neue evangelische Kirchenverfassung in Oesterreich. Aus Wien wird berichtet: Zum Superintendenten der Wiener evangelischen Diözese wurde der Pfarrer der Wiener Gemeinde Oberkirchenrat Dr.

Gustav Zwernemann gewählt; die evangelische Generalsynode wählte zu ihrem Präsidenten ebenfalls Dr. Zwernemann. In der gemeinsamen Tagung mit der gleichzeitig versammelten Generalsynode wurden die Richtlinien für die Ausarbeitung einer neuen Kirchenverfassung für die Republik Oesterreich festgestellt. Die Versammlung sprach sich unter anderem einmütig für die Ausdehnung des kirchlichen Wahlrechts auf die Frauen aus.

* Dreißig Jahre im Dienste der Presse. Wie wir erfahren, hat Josef Erdős, geschäftsführender Direktor des Inseratenbureaus Rudolf Mosse, jüngst die 30. Jahreshende jener Tätigkeit gefeiert, die er im Dienste der ungarländischen Zeitungen entfaltet hatte. In dieser langen Zeit war Josef Erdős einer der Ärgsten, der sich auf dem Gebiete der Zeitungsreflexe auch damit große Verdienste erwarb, daß er diesen Insertionszweig Jahre hindurch entwickelte. Dreißig Jahre eifriger Arbeit widmete er ohne Unterbrechung den ungarländischen Blättern, teils als Herausgeber und nachher auf Berufung der Weltfirma Rudolf Mosse an der Spitze ihrer ungarländischen Inseraten- und Reflektionsabteilung als geschäftsführender Direktor. Josef Erdős, der stets in Ehren wirkte, wurde von seinen Kollegen anlässlich des dreißigjährigen Jubiläums wärmstens gefeiert.

* Verletzung von Budapestern bei einem Eisenbahnunfall in Wien. Aus Wien wird berichtet: Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Gestern abend hat sich bei der Abfertigung des Budapest-Pariser Schnellzuges im Westbahnhof ein Unfall ereignet, bei dem zwei Verletzungen vorgekommen sind. Der Zug war vom Ostbahnhof schon auf den Westbahnhof geführt worden. Als dort gegen 10 Uhr abends ein Waggon an einen Teil der besetzten Garnitur des Schnellzuges angehoben werden sollte, kam es angeblich infolge Versagens der Bremse zu einem unglücklichen Zusammenstoß zwischen zwei Waggonen und einem Schlafwagen, der mit Fahrgästen besetzt war. Dabei erlitten zwei Budapest-Damen, die im Schlafwagen waren, die 43jährige Private Frau Moriz Mofor (Budapest, Felsöböröczi 19) und die 64jährige Private Alexandra Adler (Budapest, Kaladi-utca [?] 13) Quetschungen des Bauches. Die Rettungsgesellschaft wurde berufen und leistete den Damen erste Hilfe. Sie ruhten in Wien bleiben und wurden in die Wohnung des Neffen der Frau Mofor (Streichergasse 10) gebracht.

* Budapest Internationaler Mustermesse. Auf viele Anfragen aus dem In- und Ausland gibt die Messeleitung kund, daß die Internationale Messe Montag, den 27. April, abends 7 Uhr definitiv geschlossen wird. Entsprechend dem Messestatut können die Aussteller an den zwei letzten Tagen ihre ausgestellten Waren auch en detail verkaufen. — Die Messeleitung bietet alles auf, um die Budapest-Messe auch im Auslande bekanntzumachen und, wie wir hören, hat diese Propaganda schon den Erfolg, daß in Konstantinopel unter Leitung des Direktors Gajdar Sekib Bey ein Organisationskomitee gegründet wurde, das es sich zum Ziel gesetzt hat, daß an der nächsten Messe je mehr türkische Kaufleute teilnehmen sollen. — Der Handelsminister gibt in einer Verordnung kund, daß die ung. Staatsbahnen und die unter deren Verwaltung stehenden Privatbahnen jedem Aussteller und Besucher der Zagreber Messe vom 26. April bis 5. Mai, der Laibacher Messe vom 29. August bis 8. September und der Paduaer Messe vom 5. bis 9. Juni dieselben Begünstigungen gewähren, welche die Aussteller der gegenwärtigen Messe teilhaftig waren. Im Personenverkehr sind die auf niedrigere Wagenklassen gelösten Fahrkarten für die nächst höhere Wagenklasse gültig. Auf diese Art geht die ungarische Regierung mit gutem Beispiel vor, um zur Belebung des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs beizutragen.

* Spende. Für den aus Siebenbürgen geflüchteten notleidenden Familienvater (Aufzug in der Nummer vom 16. d.) sind uns heute von R. B. 40.000 Kronen zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Balfour über seine Palästina-Reise. Aus London wird telegraphiert: Lord Balfour traf heute in London ein. Es wurde ihm auf dem Victoria-Bahnhof von den Zionisten ein enthusiastischer Empfang bereitet. Balfour erklärte den Journalisten, daß der Jerusalemer Besuch äußerst interessant war und obwohl ihm von einigen Elementen Unannehmlichkeiten bereitet wurden, hält er mehr denn je zur Sache der Zionisten. — Aus Jerusalem wird weiters berichtet: Auf die Beschwerde der arabischen Abordnung, wonach die arabische Bevölkerung Palästinas die Erklärung Balfours hinsichtlich der jüdischen Heimstätte als drücker empfindet, erklärte Konsulsekretär Amerly, die britische Regierung habe die Interessen der arabischen Bevölkerung in Palästina aufs sorgfältigste erwogen, bevor sie Balfour zu seiner Erklärung ermächtigt habe. Er betonte weiter, daß das letzte und das jetzige englische Kabinett diese Erklärung gebilligt hätten. Die Befürchtungen der Araber seien übertrieben. Es bestehe durchaus keine Gefahr, daß die Juden zahlenmäßig die Oberhand über die arabische Bevölkerung gewinnen.

Die Bevölkerung betrug die gesamte Bevölkerung sich 108,000

* Bericht abends las in A.G. in ihr hatte, der heimer an Werken vor. einer Novelle fasser aus d. Die Schwef deren munde wirklichen D Boden und boren werde würdige klein gramme und lung, die in zu der erste Dichters erte liebenswürdi ausgezeichnet herzlischen

* Ein wird telegra bekanntlich mannes vösi kratzige Abg durch vier E halten hat.

* Verbe Der Ministe und die Verli tion Viktor schrift „Ma Ruhe und d uende u Mitteilung die unga griffen u Unparteilich die Person de seiner tendes das genannt Bodenreil Tendenz der rungen, dere in den große ren und de schwer zu

* Tod Grob, ist Alter von Das Leichen mittag 10 Hofes (Räte

* Zeu Tischesholova Kaufamt de merkjam, i geschäfte meinden auf einer Groß sel, Deri Der Eskom fur unte der zu Der Prag durch

* Po fedszig Pöl trafen gester dinsky in bahnhof in vom Konfu löbt vom sden Polen und schließl Sandesklam

* Im Unter-Brot Blätter mel gegen die P ichenfall Braunst gung des I beinhaltenen Verfolgung untrenu Profabrik, die Auslage Gerichtshof eine Ord Schilling vo

* Der des V. Be sammlung der Präsid verfassung Mitpräsident sekretär leit des B

gewählt; die evangelische dem Präsidenten ebenfalls der gemeinsamen Tagung...

tenste der Presse. Wie wir geschäftsführender Direktor Adolf Woffe, jüngst die Tätigkeit gefeiert, die er im Zeitungen entfaltete hatte.

den bei einem Eisenbahnunfall berichtet: Die Korrespondenten am Abend hat sich bei Paris ein Fall ereignet, bei dem gekommen sind. Der Zug...

monale Mustermesse. Auf dem und Ausland gibt die internationale Messe...

Die siebenbürgen geflüchteten Aufruf in der Nummer...

tinareise. Aus London auf dem Victoria-Bahnhof... Palästina die Erklärung...

Die Bevölkerung Palästinas habe im Jahre 1920 673,000 betragen, davon 5500 Juden. Gegenwärtig sei die gesamte Bevölkerung auf 806,000 geschätzt...

* Vortragsabend Raoul Auernheimers. Heute abends las vor einem kleinen Kreis, den die Santos...

* Eine 24stündige Obstruktionsrede. Aus Wien wird telegraphiert: Im Mietergesetzausschuss, in dem bekanntlich die Sozialdemokraten die Wahl des Obmannes abstruieren...

* Verbot des Drözdyschen Blattes „Magyar Ugar“. Der Minister des Innern hat das weitere Erscheinen und die Verbreitung der in der verantwortlichen Redaktion Viktor Drözdys erscheinenden politischen Zeitschrift „Magyar Ugar“ wegen ihrer inneren Ruhe und Sicherheit des Landes gefährdenden Artikel verboten...

* Todesfall. Frau Simon Schwarz, geb. Julie Groß, ist heute früh 7 Uhr nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren im jüdischen Spital gestorben.

* Zensurierung der Warenausfuhrdevisen in der Tschechoslowakei. Aus Prag wird telegraphiert: Das Kabinett des Ministeriums macht die Banken aufmerksam, daß es im Rahmen der Devisengeschäfte die aus der Warenausfuhr stammenden auf fremde Wäluen lautenden und bei irgendeiner Großbank seitens des Auslandes fälligen Wechsel, Devisen regelmäßig eskontieren werde.

* Polnische Studenten in Budapest. Sechshundert polnische Schüler des Lemberger Sophien-Gymnasiums trafen gestern Abend unter Führung des Direktors Mendinsky in Budapest ein.

* Zwischenfall im Prozesse gegen die Wiener Anker-Brotfabrik. Aus Wien wird gemeldet: Wie die Blätter melden, kam es in der heutigen Verhandlung gegen die Anker-Brotfabrik zu einem Zwischenfall.

* Der Budapest Allgemeine Wohltätigkeitsverein des V. Bezirks hielt gestern seine Jahresgeneralversammlung im Volkshaufe des V. Bezirks ab.

fassenden Bericht unterbreiteten. Es ist für die unsichtbare Leitung charakteristisch, daß die administrativen Kosten mit Einschluß der Personalbespeisung nicht einmal 2 Prozent der gesamten Ausgaben ausmachten.

* Anklage wegen des Reichswehrunglücks auf der Weser. Aus Berlin wird telegraphiert: Wie die Blätter aus Bielefeld melden, ist die Untersuchung, die von der Bielefelder Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit des Reichswehrunglücks auf der Weser geführt worden ist, nunmehr abgeschlossen.

* Ausgabe von 10 Schilling-Banknoten in Oesterreich. Aus Wien wird telegraphiert: Die Wiener Zeitung veröffentlicht einen Erlass des Bundesministeriums für Finanzen und eine Kundmachung der Oesterreichischen Nationalbank...

* Kontrolle der Schaufenster. Der Oberstadthauptmann hat in seinem Tagesbefehl mit Berufung auf eine Verordnung des Ministers des Innern dem Wachpersonal und den Mitgliedern des Detektivkorps nahegelegt, von nun an darauf zu achten, daß die in den Schaufenstern befindlichen anstößigen und öffentlichen Vergernisse erregenden Bilder...

* Großfeuer bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin. Aus Berlin wird telegraphiert: Bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft im Norden Berlins entstand um 9 Uhr abends ein noch unbekanntes Feuer. Es sollen etwa zehn Personen dabei verletzt worden sein.

Die Kommunalwahlen Der Regierungskommissär und Bázsonyi. — Aufgelöste Versammlung Die Franzstadt gegen Desider Buday

Die Antwort, die der Regierungskommissär Dr. Franz Ripka gestern auf die Frage Bázsonyis erwiderte, befriedigt weder den Fragesteller noch den Bloß. Dr. Wilhelm Bázsonyi erklärte heute, er hätte erwartet, daß Ripka klipp und klar mit Ja oder mit Nein geantwortet hätte.

Eine Erklärung des Ministers des Innern.

In einer gestern abends abgehaltenen Frauenversammlung hat Wilhelm Bázsonyi an den Ministerpräsidenten und an den Minister des Innern öffentlich die Aufforderung gerichtet, sie mögen zur Behebung der Wahlmishbräuche dringende eine Verordnung erlassen, damit niemand seines Wahlrechtes deshalb verlustig werde.

Minister des Innern Ivan Rakovsky erklärte, daß es einer Verordnung nicht bedürfe. Wegen der einzelnen Verschreibungen sei es überflüssig, eine Verordnung zu erlassen, da der Abstimmungspräsident im Sinne des Gesetzes bei gehörigem Nachweise der Identität die abzugebende Stimme ohne hin anerkennen müsse.

Die oppositionellen Parteien wollen sich daher mit dieser Erklärung des Ministers nicht zufrieden geben und haben deshalb beschlossen, beim Minister deponieren zu lassen, die das Wahlrecht der Bürger zweifellos sicherstellen.

Froschmäuserkrieg in der Franzstadt.

Wir haben bereits vor Wochen berichtet, daß die christlichsozialen Parteigänger in der Franzstadt der Wollspartei den Rücken gefehrt und sich für die Kommunalwahlen selbständig organisiert hat.

Herr zu werden. — Weiters wird aus Berlin telegraphiert: Nach Blättermeldungen hat das große Feuer bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft die gesamte Berliner Feuerwehr bis heute früh 3 Uhr beschäftigt.

* „Wahl muß sein um Millionen muß et ooch sojen...“ jagt angeichts des großen Straßenummells bitter der Journalide auf Wilhelm Schulz' Zeichnung in der neuesten Nummer des „Simplicissimus“.

* Verbotene Flugzettelverteilung. Heute nachmittag wurden zwei Arbeiter dabei betreten, als sie trotz des Verbotes Flugzettel mit einem Wahlaufruf des Demokratenbundes verteilten.

* Nyireghházaer Einbrecher in Budapest festgenommen. Die Budapest Polizei erhielt heute aus Nyireghháza die telephonische Verständigung, daß gestern nacht in Nyireghháza ein großer Einbruch verübt wurde und die Einbrecher mit der heute nach Budapest geflüchtet sind.

Wo der Gebrauch von Leberthran angeraten wird, kann nur Zoltán's Leberthran in Betracht kommen. Erhältlich in der Apotheke Zoltán, Szabadsg-tör.

Angol-Park, das beliebte Familien-Sommererholungsgesellschaft, wird heute nachmittags eröffnet. Viele Überraschungen und neue Attraktionen. Militärapelle unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Richard Friesan.

rufen. Nicht allein sein käsarisches Vorgehen hat die Mißstimmung zeitigt, sondern mehr noch der Umstand, daß die christlichsozialen Partei in Buday die Wollspartei kompromittiert sieht.

Diese Differenzen wären eventuell noch zu überbrücken gewesen, wenn bei der Zusammenstellung der Kandidatenliste nicht neuere von Buday hervorgerufene Komplikationen entstanden wären. Buday, als der eigentliche Führer der Franzstädter Wollspartei, verweigerte den Christlichsozialen nämlich mögliche Plätze auf der Kandidatenliste und um den Schein zu wahren, daß die Eintracht mit der christlichsozialen Partei noch immer bestehe, kandidierte er nominell zwei Personen, die die christlichsoziale Partei jedoch nicht anerkennen will.

Die frühere Stadtrepräsentantin Frau Hermine Lörök-Robács trat hierauf als Führerin der christlichsozialen Partei auf, worauf sie aus der Wollspartei auf Antrag Budays ausgeschlossen wurde.

Die Korrektur der Wahllegitimationen.

Anfolge irrthümlicher Information meldeten die Tagesblätter, daß der Minister des Innern die Hauptstadt angewiesen habe, im Zentralstadthaus ein Bureau zu errichten, welches sich ausschließlich damit befassen werde, die verschriebenen Wahllegitimationen zu korrigieren. Wie man uns an zuständiger Stelle mittheilte, habe der Minister an die Hauptstadt eine solche Aufforderung nicht gerichtet.

Uebrigens brachte in der heutigen Sitzung des Wahlrechtsausschusses auch der Abgeordnete Gabriel Ugron die Beschreibungen in den Wählerlisten zur Sprache. Er führte aus, daß die Wählerlisten leichtfertig aufgenommen wurden, weil es sich jetzt herausstellt, daß die Namen oder die Wohnungen von 30-40 Prozent der Wähler verzeichnet sind. Die Wahllegitimationen können nicht zugestellt werden, weil sie bei den Hausmeistern liegen bleiben und dann von allerlei Individuen eingesammelt werden.

Neue Kandidierung.

Infolge eines Versehens ist bekanntlich der Direktor des Ungarischen Kaufmännischen Verbandes Koloman Balkányi bei der Kandidierung ausgelassen worden, was in kaufmännischen Kreisen große Missbilligung hervorrief. Diese Unterlassung soll nun jetzt repariert werden. Der Glashändler Anton Székács wurde im IX. Bezirk nach Wássonji als zweiter kandidiert. Nachdem er nun zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbetreibenden ausgerufen ist und er als solcher wahrscheinlich von der Kammer in den Kandidatenausschuss ernannt werden dürfte, hat er auf seine Kandidatur verzichtet und empfohlen, man möge an seine Stelle Balkányi kandidieren. Die Leitung der Nationaldemokratischen Partei hat in einer gestern stattgehabten Konferenz einstimmig beschlossen, Balkányi an Stelle Székács zu kandidieren.

Doklcsányi das Blümchen Rühr' mich nicht an.

Der demokratische Bloß veranstaltete gestern abend in der Franzstadt eine öffentliche Versammlung, die kurz nach der Eröffnung von dem überwachenden Polizeioffizier aufgelöst wurde. Der erste Redner der Versammlung, Sigmund Kévéh, sprach darüber, daß Regierungskommissar Dr. Franz Ripka einer Deputation gegenüber selbst anerkannt habe, daß die zur Zusammenstellung der Wählerlisten Verurteilten mit der größten Leichtfertigkeit vorgegangen seien. Der anwesende Polizeioffizier erteilte dem Redner wegen dieser Feststellung den Ordnungsruf. Kévéh legte seine Rede fort und meinte, er möchte gerne die Taten der Leiter der Hauptstadt aufzählen, doch leider könne er dies nicht tun, weil der Kurs im Interesse der Bewohner der Hauptstadt nichts getan hat. Die Leitung habe bei den hauptstädtischen Betrieben die Doklcsányis untergebracht. Bei diesen Worten sprach der Polizeioffizier auf und jagte: Ich löse hiermit die Versammlung auf.

Der Vorsitzende bemühte sich, den Polizeibeamten von der Unrichtigkeit seines Vorgehens zu überzeugen, doch vergebens. Der Kommissar beorderte die Polizeimannschaft in den Saal und ließ denselben räumen.

In einer Frauenversammlung ereignete sich ein ähnlicher Fall. Als Josef Pakots in seiner Rede den Namen Doklcsányi nannte, machte ihn der überwachende Polizeibeamte darauf aufmerksam, daß sojerner Redner noch einmal zur Ermahnung Anlaß bietet, er die Versammlung auflösen werde. Uebrigens verlautet, daß die Polizeibeamten die Ordrer erhielten, nicht zu dulden, daß in den Versammlungen die Namen Doklcsányi, Lederer und Pöbör genannt werden. Es scheint fast, als ob diese Namen die empfindlichste Stelle der Wolfspartei bildeten.

Demokratenversammlung.

Heute abend fand im Café Kristály eine gut besuchte demokratische Wählerversammlung statt, an der die Bürger des IX. Wahlbezirks teilnahmen. Als erster Redner ergriff Koloman Balkányi, Direktor des Unse, das Wort. Er zeigte in einer schwingvollen Rede den Unterschied zwischen dem liberalen Regime, das aufgebaut hat, und dem jetzigen Kurs, der nur Ruinen hinterläßt. Nach ihm sprach Dr. Ernst Kiss, Johann Bibitt-Horváth gehörte in jahren Worten die Politik der christlichen Konsumpartei. Dr. Wilhelm Wássonji sagte in seiner mit Zustimmung Beifall aufgenommenen Rede, daß der jetzige Wahlkampf nicht mit den Wahlkämpfen der Friedenszeiten zu vergleichen sei. Die Bedingungen, unter denen man den Kampf antritt, sind schon an und für sich die abnormalsten, die es gab. Tausende von Personen wurden einfach aus den Wählerlisten gestrichen. Diejenigen, denen das Wahlrecht zuerkannt wurde, müssen die größten Schikanen erleiden. Der Kurs kann nach der fünfjährigen Herrschaft keine Ergebnisse aufweisen. Es wurde nichts gebaut und die liberale Wirtschaft im Stadthaus hat selbst mehr Kirchen erbaut, als der Kurs. Die neugegründete Partei, die Ripkapartei, hat keine Existenzbasis. Sie kann nur einen Bruchteil bilden und es besteht die Frage, wem sich diese kleine Partei anschließen wird. Man hat die offene Frage aufgeworfen, ob denn der Herr Regierungskommissar Ripka mit Wolff zusammenarbeiten wolle. Er hat es jedoch vorgezogen, auch in der Antwort auf dem goldenen Mittelweg zu bleiben und schweigend ganz einfach. Eine Antwort konnte er deshalb nicht geben, weil er ja nicht schon jetzt sagen kann und darf, daß seine Partei nur dazu dienen wird, um die entstehenden Lücken in den Reihen der Wolfspartei auszufüllen. Wássonji forderte zum Schluß die Wähler des IX. Wahlbezirks auf, sich an jene anzuschließen, die den Sturz der jetzigen Herrschaft im Stadthaus erkämpfen wollen. Nach ihm sprach der Nationalversammlungsabgeordnete Stefan Sarkas.

Auf Intervention der Abordnung der Abgeordneten der demokratischen oppositionellen Parteien hat Regierungskommissar Franz Ripka bekanntlich die Revision der Wahllegitimationen angeordnet. Der Regierungskommissar hat die Bezirks-Wahlkommissionen zur Vollziehung der Revision angewiesen. Von Dienstag der nächsten Woche angefangen können die Wähler die Wahllegitimationen bei den Bezirks-Wahlkommissionen entgegennehmen. Dasselbe kann auch um die Richtigstellung der falsch ausgestellten Stimmzettel angefordert werden.

Die demokratisch gesinnten Bürger und Arbeiter des XI. Wahlbezirks veranstalteten heute, Samstag, abends 7 Uhr im Saale des Royal-Bios-Kinos im Stadtwaldchen eine Versammlung, in der Wilhelm Wássonji sprechen wird. Außer ihm wird noch der bürgerliche Listenführer des Bezirks, der Ingenieur Karl Sakujai eine Rede halten.

Im Franzstädter Nationaldemokratenklub wird heute, Samstag, abends halb 8 Uhr eine Versammlung abgehalten, deren Hauptredner der Nationalversammlungsabgeordnete Josef Pakots ist.

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

*** Keine Erhöhung der Hallenstandgebühren.** Unter Führung Dr. Béla Mellys sprach heute eine große Deputation der Standpächter der Markthallen beim Magistratsrat Eduard Bajna vor, um ihn zu ersuchen, der Magistrat möge in Hinblick auf die herrschende Wirtschaftskrise von der für den 1. Mai beabsichtigten bedeutenden Erhöhung der Standgebühren in den Markthallen absehen. Franz Zimmer, Julius Lehauer und Dr. Otto Dósa beleuchteten die trübsinnige Lage der Markthallenpächter. Magistratsrat Eduard Bajna erklärte, daß der Magistrat unter Würdigung der berechtigten Beschwerden der Deputation einstweilen von der Absicht, die Gebühren zu erhöhen, Abstand nehme. Er setzte der Deputation überdies die Revision der derzeitigen Gebühren in Aussicht.

*** Sukzessiver Ausbau der Donauufer.** Der Magistrat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage des weiteren Ausbaues der Donauufer, und beschloß im Prinzip, das Donauufer in der Richtung nach Neupest sukzessive auszubauen. Die zuständigen Sektionen wurden angewiesen, hierauf bezügliche Unterbreitungen anzufertigen.

*** Statut über die Straftafeln.** Die Hauptstadt befaßt sich bereits seit längerer Zeit mit der Frage, die unleserlichen Straftafeln auszutauschen. Die zuständige Sektion hat hierüber auch einen detaillierten Plan ausgearbeitet, demzufolge ein Teil der Kosten auf die Hauseigentümer übertragen werden soll. Um dies zu ermöglichen, mußte ein Statut ausgearbeitet werden, welches die Beitragsleistung der Hauseigentümer regelt. Dieses Statut wurde jetzt fertiggestellt und dürfte demnächst vom Magistrat verhandelt werden.

Gerichtshalle

§ Britanniamensch: Verleumdung. Der Journalist Dr. Ladislaus Boros veröffentlichte im September vorigen Jahres im Esti Kurir eine Artikelserie über die Vorkommnisse im Hotel Britannia. In einem seiner Artikel erwähnte er, daß auch der Beamte der ungarischen Staatsbahn Karl Jäger im Hotel Britannia seine Einteilung gehabt habe, ebenso wie der bekannte Ladislaus Jily, Attila Rumbold und andere. Jäger strengte wegen dieses Artikels gegen Boros den Prozeß an und erklärte heute vor dem Gerichtshof, wie im Leben mit dem Hotel Britannia und mit den Ereignissen, die sich dort abgespielt hatten, in Verbindung gewesen zu sein. Am moralischem Schadensfall beansprucht er 10,000 Goldkronen. Nachdem in bezug auf die Erbringung des Wahrheitsbeweises keine der Parteien einen Antrag gestellt hatte, kam es bald zur Anklage- und Verteidigungsrede. Zu dieser führte Boros aus, daß in den politischen Kreisen, in denen der Privatkläger verkehrt, es unmöglich als Verleumdung gelten kann, wenn man jemandem nachsagt, er sei ein Britanniamensch gewesen. Der Gerichtshof stellte sich nicht auf diesen Standpunkt, sondern verurteilte Boros zu acht Tagen Gefängnis und einer Million Kronen Geldstrafe.

Warum geh'n die Theater schlecht? — Weil Roland Hegedüs recht hat!

Von Franz Rajna

Roland Hegedüs hat in seiner Rede, die er nach vier Schweigedjahren unlängst gesprochen, kein Sternwort über das Theater gesagt. Und doch war in seinen Worten eine furchtbar treffende Antwort enthalten auf eine Frage, die meilenweit entfernt war von dem Redethema Roland Hegedüs'. Das waren die Worte, die er über die Rechtssicherheit und die ungeführten Morde gesprochen hat.

Die bequemste und gedankenloseste Antwort auf die Frage, warum die Theater schlecht gehen, ist die, daß das Theater an dem Geld krank ist, das die Leute nicht haben. Und die Leute haben kein Geld, weil — Roland Hegedüs recht hat.

Das Geld krank an dem öffentlichen Geist, an den furchtbaren Verhältnissen des Landes. Und an dem fränkischen Geld ist auch das Theater erkrankt. Das Theater krank an Orgován, an Keskené, an Csófol. Das Theater krank an Somogyi, an Bacsó, es leidet an Csongrád, an Héjas und Francia Kiss, an Brónay und Salin, an Lederer und Pöbör, an dem

ferner zur Bezahlung von zehn Millionen Kronen an moralischem Schadensfall und einer Million Kronen Prozeßkosten.

§ Schiedsgericht der Budapester Waren- und Effektenbörse. Ueber die Tätigkeit des Schiedsgerichtes der Budapester Waren- und Effektenbörse liegen uns folgende statistische Daten vor: Von den im Jahre 1923 als fiktiv ausgewiesenen Prozeßen wurden im Jahre 1924 243 neu aufgenommen, ganz neu inhibiert wurden im Jahre 1924 auf Basis des Gesetzartikels LIX:1881 2222 Klageakten, an Restanzen des Jahres 1923 blieben 4673 Angelegenheiten zurück. Der Gesamtverkehr beträgt daher 7138. Von diesen wurden erledigt mit Urteil 798, im Ausgleichswege 135, fiktiv wurden 1187 Prozeße und für nichtkompetent erklärte sich das Schiedsgericht in 14 Prozeßfällen. Klagen wurden anhängig gemacht zwischen Budapester Parteien 1168, zwischen Budapester und Parteien aus der Provinz 748, zwischen Parteien aus der Provinz 239, zwischen Inländern und Ausländern 64 und zwischen Ausländern 3 Klagen. Exekutionen wegen Nichtzahlung wurden angeordnet gegen Parteien in Ungarn in 468 und gegen Parteien im Ausland in 2 Fällen. Der Ausweis über die Menge der Gutachten in der Börseparten zugewiesenen Waren weist folgende Daten auf: an Wahlprodukten wurden begutachtet 17,365 Meterzentner, an Weizen 219,596, an Roggen 39,473, an Gerste 35,493, an Hafer 21,005, an Mais 28,650, an Bohnen 56,251 und an Erbsen 4004 Meterzentner. Außerdem wurden noch Gutachten in Hirse, Buchweizen, Linsen, Mohn usw. abgegeben. Die Gesamtmenge der in 2405 Fällen begutachteten Waren beträgt 444,535 Meterzentner, um 175,326 Meterzentner mehr als im Jahre 1923.

§ Verleumdungsprozeß des Ministers Klebelsberg gegen Magyarjag. Der Journalist Alexander Bethö, Mitarbeiter des Blattes Magyarjag, beschuldigte in einem Artikel den Minister Grafen Kuno Klebelsberg, den Druck und Verlag der verschiedenen Lehrbücher der Druckerei der Presseunternehmung gestiftet zu haben, einer Unternehmung, an der der Minister als Präsident beteiligt ist. Bethö wurde wegen dieses Artikels zu einem Monat Gefängnis und fünf Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt, aber nachdem die königliche Tafel dieses Urteil annullierte, kam es heute zu einer neueren Verhandlung vor dem Gerichtshof. Der persönlich erschienene Minister Graf Klebelsberg schloß sich seinerseits dem Antrage des Angeklagten wegen Erbringung des Wahrheitsbeweises an und der Gerichtshof, der in diesem Sinne entschied, vertagte die Verhandlung auf kurze Zeit.

§ Der Multiplikator des Mietzinses. In der heutigen Nummer unseres Blattes brachten wir einen ausführlichen Bericht über den Prozeß, in dem der Bezirksrichter Dr. Salmi mit Urteil entschied, daß der Mietzins und die Betriebszulagen auf Basis eines Multiplikators von 14,500 zu bezahlen sind und nicht von 17,000. In dieser Sache gab der Vertreter der sachfälligen Partei schon heute seine Appellation ein und auch die Bemerkungen der Gegenpartei wurden schon eingegeben. Nachdem es von größter Wichtigkeit ist, daß in dieser prinzipiellen Frage auch die höheren Gerichtsstellen, und zwar je früher entscheiden können, wird die eingegebene Appellation bereits in den nächsten Tagen aufertourlich zur Verhandlung kommen.

§ Wegen Verunglimpfung der ungarischen Nation verurteilt. Der Privatbeamte Desider Langer hatte gelegentlich einer Zwangsausgleichsverhandlung vor der Stenotommission des 7. Bezirks die Leufenerung getan: Gott sei Dank, daß ich nicht ungarischer Staatsbürger bin. Heute hatte er sich für diese Leufenerung vor dem Strafgericht Publik zu verantworten, und da es sich herausstellte, daß der Angeklagte eben wegen Verunglimpfung der ungarischen Nation schon vorbestraft ist, wurde er für sein neueres Vergehen zu acht Tagen Gefängnis und einer Million Kronen Geldstrafe verurteilt.

Warum geh'n die Theater schlecht? — Weil Roland Hegedüs recht hat!

Polizeiberrat, der im Café Newyork randaliert, an Märzi und Genossen und der neueste Krankheits-erregter des Theaters heißt — Doklcsányi, oder er trägt die Namen der elektrischen Obermacher, die wohl-empfohlenen Räubern und Mördern den Eintritt in unser Heim vermitteln. So lange diese Leute und die Dinge, die mit ihnen verknüpft sind, das Öffentlichkeitsrecht genießen, werden die Theater schlecht gehen. Aus Furcht vor diesen Leuten und Dingen hat sich das Geld, das noch da ist, versteckt und das Geld, das nicht da ist, bleibt außer Landes und gelangt nicht an die Leute, die es ins Theater tragen könnten und möchten. Man lugt aus, blickt lang über die Trianoner Grenze und wartet. Es kommt nicht. Geldbriefe, die uns nicht erreichen...

Diese Leute „mit de große Portemonnaie“ — wie Me Schmalenbach sagt — mit Portemonnaies, die derzeit leer sind, sind es vor allem, die nicht ins Theater gehen. Die Leere ihrer „großen Portemonnaies“ ist untrennbar verknüpft mit der Leere der Theater. Ein traurig interessanter Kausalnezus.

Die... den Züge... und Orts... gang war... sie sind da... In diesem... reichte das... mehrerer... deren Expo... Daru... theater sch... worden, al... den Worste... zucht zu se... Normalbor... Publikum i... der oben g... und den... worden.
Und... nicht so sch... teit hingest... wie „Die... „Stierne“ u... Und wenn... schicht das... es einfüllig... Affäre Bem... leeren Haus... Hegedüs re... Die B... aus Sachp... mir ins W... antworten.
garische Th... und das Ju... einem nicht... besser, als... tet die selb... jenigen des... literatur an... Nerven mit... tischen und... Dieses... blanker Unf... etwas besser... die Angestell... von dem Ge... nicht bezah... Das große... pünktlich un... ober läßt je... und geht —... Lorenzfahrt... von dem er... stehen“. Jos... war schon g... auch, daß... Titta Russo... Schuhwaren... gebung hat... Wachstum u... vom Munde... Das u... die guten D... es dem gute... Die Berufu... Russe-Preise... chen noch la... dabei sind be... noch ein ge... Dpernpublik... wieder ins... gedüs auffh...
Und de... nicht aus de... Mann hat... Gegenwarts... die Lippen g... im Kerker... haben eben... Osterglocken... verfiel in di... werden die...
Ich wa... tion. Diese... Sinne nie... über mich... sche Wort m... in der Zeit... Mercier war... rts ruhie no... die Worte m... das Fieber v... solange nicht... wird.
Ich hab... gesehen. Nicht... in der Edelst... Kavalieriegeis... ihn in der... und in der... was man nicht...

Die Theater der Großportemonnaiebetreiber waren die Oper und das Lustspieltheater. In ihre leidenden Züge ist die oben angelegte Liste von Personen- und Ortsnamen eingeschrieben. Ihr materieller Niedergang war ein Prozeß unbarmherziger Vergewaltigung: sie sind durch die Zwangsausgleiche evakuiert worden. An diesem Punkte, bei den Zwangsausgleichen, erreichte das erschütternde Schicksal eines Publikums und mehrerer Theater die Katastrophenhöhe einer Tragödie, deren Exposition noch Heggeshalm geschrieben hat.

Darum, nur darum gehen Oper und Lustspieltheater schlecht. Sie selbst sind nicht viel schlechter geworden, als sie vorher gewesen sind. Man braucht von den Vorstellungen des Opernhauses gerade nicht entzückt zu sein, aber in normalen Zeiten würden diese Normalvorstellungen ihr Publikum finden. Aber dieses Publikum ist einfach nicht da. Es ist von den Trägern der oben genannten Namen aus dem Theater geschleift und den Zwangsausgleichen in die Arme gestoßen worden.

Und das Repertoire des Lustspieltheaters ist auch nicht so schlecht, wie es mit leichtfertiger Oberflächlichkeit hingestellt wird. In anderen Zeiten waren Stücke, wie „Die Spiegelgalerie“, „Anu“, „Der Kirchgarten“, „Sierne“ und „Fenster“ vom Publikum nicht gemieden. Und wenn Julius Hegedüs vor leeren Häusern spielt, geschieht das nicht, weil das „jüdische“ Publikum — wie es einfülligerweise ausgebreitet wird — ihn wegen der Affäre Belegi „bojkottiert“. Julius Hegedüs spielt vor leeren Häusern einfach wieder nur darum, weil Roland Hegedüs recht hat.

Die Bevölkerung Budapests besteht zum Hauptteil aus Sachverständigen fürs Theaterfach. Diese fallen mit ins Wort mit einer Frage, die sie gleich selbst beantworten. Sie fragen: Ja, warum geht dann das Ungarische Theater, das Hauptstädtische Operntheater und das Innerstädtische Theater, das Stadttheater? (Soll einem nicht schaden, wie die gehen, aber sie gehen sicher besser, als Oper und Lustspieltheater.) Weil — so lautet die selbsterteilte Antwort — diese ihr Niveau demjenigen des heutigen Publikums anpassen, ihm keine Literaur aufpassen, es zum Lachen bringen und seine Nerven mit den starken Reizungen des Pikanten, Erothischen und des Schreckens in Vibration versetzen.

Dieses Gutachten der ungeliebten Experten ist blanker Unsinn. Die soeben angeführten Theater gehen etwas besser dank dem ausgefallenen Gelde, mit dem die Angestellten von den Brotagern bezahlt werden und von dem Gelde, das die kleinen Geschäfte den großen nicht bezahlen. Die Rechnung ist eine ganz einfache. Das große Geschäft zahlt seine kurzfristigen Akzente pünktlich und reißt sich dabei auf. Das kleine Geschäft aber läßt seine offenen Buchschulden Buchschulden sein und geht — ins Theater. Der Zuckerhändler unter der Loreinfahrt „kann ins Theater gehn“, sein Fabrikant, von dem er die Ware auf Borg bezieht, „kann draußen stehn“. Josef Kiseles, der Greisker in der Königsgasse, war schon gewiß bei „Magnetie“, aber ebenso sicher ist auch, daß weder Wertheimer, noch Frankl bei einer Titta Ruffo-Vorstellung zu sehen war. Der „fertige“ Schuhwarenhändler auf dem Hunyadiplatz und Umgebung hat sich bei „Csibi“ gut unterhalten, aber Nachschub und Kallende haben sich „Ezüstlakodalom“ vom Munde absparen müssen.

Das und nichts anderes hat es verschuldet, daß die guten Theater leer sind oder, deutlicher gesagt, daß es dem guten Publikum der guten Theater schlecht geht. Die Berufung auf die enormen und bezahlten Titta Ruffo-Preise beweist nichts. Drei Ausnahmestage gleichen noch lange keine hundert schlechten Tage aus. Und dabei sind bei Titta Ruffo jene Neureichen gewesen, die noch ein gewisses Alter erreicht haben. Das richtige Opernpublikum war zu Hause geblieben. Dieses wird wieder ins Theater gehen, wenn einmal Roland Hegedüs aufhören wird, recht zu haben.

Und die Worte, die er gesprochen, wollen einem nicht aus dem Sinn. Es waren Verkündworter. Ein Mann hat sie gesprochen, dem Vergangenheitsstragik, Gegenwartsfönn und Zukunftssahnen die Worte auf die Lippen gedrängt haben. Und Worte, die vier Jahre im Kerker schmerzvollen Schweigens gesungen waren, haben ehernen Klang, wie die beredt gewordenen Herglocken und sie künden die Hoffnung und die Zukunft in die Seelen: es komme sein Reich! Dann werden die Theater wieder gut gehen.

Ich war nie der eingebildete Kranke der Divination. Diese schönste der Halluzinationen hat mir die Sinne nie umfungen. Aber einmal kam doch etwas über mich und ließ mich in diesen Blättern divinatorische Wort niederschreiben, die sich erfüllten. Es war in der Zeit, als Frankreich im Dreifusfieber verirrte. Mercier war noch Minister und das Rastiermesser Henrys ruhte noch in seinem Gehäuse. Damals schrieb ich die Worte nieder: Die „Affäre“ wird nicht enden und das Fieber von Frankreich und der Welt nicht weichen, solange nicht Gallfiet der Kriegsminister Frankreichs wird.

Ich habe den jungen Obersten Gallfiet einigemal gesehen. Nicht in Paris. Hier in Budapest. Er war hier in der Edelsheimzeit, um von den ungarischen Husaren Kavalleriegeist und Attaken reiten zu lernen. Ich sah ihn in der Karlsbafierne und im Terrain. Im Blick und in der Haltung hatte der elegante Marquis etwas, was man nicht vergessen konnte, was einem den Gedan-

ken aufschwung, daß man dieser Gestalt noch irgend begegnen mußte. Und man begegnete ihr. In Georg Bleibtreus „Dies irae“ und in General Ducrots „La journée de Sedan“ las ich die Szene, die sich zwischen Gallfiet und Ducrot, dem Interimsoberbefehlshaber zwischen Mac Mahon und Wimpffen bei Sedan, abspielte. Gegen Illu wollte Ducrot durchbrechen, um der eisernen Umklammerung Moltkes zu entkommen. Und Gallfiet sollte es schaffen. Drei Attaken seiner Eisenreiter waren abgeschlagen. Immer weniger waren die Eisenreiter, als er sie auf den Kallierungsplatz zurückführte. Einer der Zuschauer seiner heroischen Attaken in festem Gelände war Kaiser Wilhelm I. Und als er die Reiter unter dem Bleihagel der Bayern hinfallen sah, kam es von seinen harten Lippen: „O, die armen Menschen!“ Vom eigenen und des Feindes Blut überströmt, hielt Gallfiet vor seinen zerhauenen und zerhaunenen Reitern, den Pallast in der herabhängenden Rechten, in düsterem, entschlossenem Schweigen. Ducrot ritt an ihn heran:

„Noch einen Versuch, Herr General!“
Gallfiet salutierte mit dem Pallast:
„So oft Sie befehlen, Herr General!“
Und schon flog er seinen Reitern voran ins Verderben.

Als dann das brennende Paris gefallen war, schickte ihn Winoy gegen die Petroleure und Mordbrenner, die sich unter dem Schutt der Stadt begraben wollten. Und als er sie hatte, stellte er sie an die Mauer, mit dem Rücken gegen die Exekutionspelotons. Er ließ sie nicht in die Gevehrläufe seiner Soldaten schauen. Und Paris war frei.

An ihn dachte ich, als die „Affäre“ Frankreich und die Welt würgte. Er war der Gegenstand meiner einzigen Divination. Sie erfüllte sich. Gallfiet wurde Kriegsminister und die „Affäre“ war tot. Meine Gedanken durchstießen damals den Weg von der Budapest Karlsbafierne bis Paris, wo sich die feierliche Szene der Anschuldigung und der Ehrenreparation Dreyfus' abspielte...

Ich komme mir, seit Roland Hegedüs' Worte verklungen sind, wieder ein bißchen divinationsverdächtig vor. Et, wenn, wie Winoy den General Gallfiet, Graf Bethlen Roland Hegedüs, gegen die Petroleure und die Mordbrenner der Ehre und der Reputation Ungarns schiden würde!

Die Theater würden gleich besser gehen.

Theater, Kunst und Literatur

Die Große Woche der Ungarischen Akademie

Das Präsidium der Ungarischen Akademie der Wissenschaften hat die Tagesordnung ihrer heutigen (achtzigsten) Jahresgeneralversammlung wie folgt festgestellt:

Erster Tag: 5. Mai, Klassenitzungen. Beginn 5 Uhr nachmittags. Gegenstände: Entscheidung der Preisbewerbungen, Ausschreibung neuer Preisbewerbungen, Wahl des Klassepräsidenten, Abstimmung über die zur Aufnahme empfohlenen Ehren-, ordentlichen, korrespondierenden, auswärtigen und Kommissionsmitglieder. Die zweite Klasse macht Vorschläge betreffs der Zuerteilung des großen Preises und des Marczibányischen Nebenpreises.

Zweiter Tag: 6. Mai, nachmittags 5 Uhr, Beginn der Generalversammlung. Gegenstände: Vorlage des Programms der Festplenarsitzung, Berichte der Klassen über die Preisbewerbungsentscheidungen, neuen Preisfragen und Wahlen, Deffnung der Wottobriefe der prämierten Preisbewerbungsarbeiten, Verbrennung der übrigen Briefe, Zuerteilung der Zinsen der Sigmund Kornfeld-Stiftung, Abstimmung über die Anbringung von Bildnissen verstorbener Mitglieder.

Dritter Tag, 7. Mai, Vormittags 11 Uhr Sitzung des Direktionsrates, nachmittags halb 5 Uhr in gemeinsamer Sitzung Wahl des Präsidenten und Kopäsidenten. Um 5 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung durch die Generalversammlung.

Feierliche Schlußsitzung Sonntag, 10. Mai, Beginn halb 11 Uhr vormittags.

* (Königliche Oper.) Frau Marie Rémyth beendete heute ihr Gastspiel im Opernhaus als Amalie im „Maskenball“, mit welcher Partie sie ihren ersten großen Erfolg errungen hatte. Die Gestaltung erwies sich nicht als gleichwertig. Gerade die große, entscheidende Arie in der Szene am Richter Klang stimmlich schwächer und in der Intonation nicht immer absolut sicher. Im übrigen konnte man sich auch diesmal an dem Brachtorgan der Künstlerin erfreuen und danke ihr mit viel kläglichem Beifall. Die künstlerischen Höhepunkte der Aufführung boten der feinspielerte, lebenswürdige Dekar der Frau Sándor und die dramatische, stimmlich prächtige Ulrika der Frau Budarobits. In der von Herrn Fleischer mit Schwung und rhythmischer Energie geleiteten Aufführung wirkten in den Hauptpartien noch die Herren Deslay (Graf Riccardo), Pustah (René). Das Verschwörerpaar der Herren Kálmán und Romáromi hatte die volle düstere Wucht und Charakteristik der böhmisch-mährischen Stimmen.

* (Stadttheater.) Die heutige Reprise des „Barbier von Sevilla“ bot den Rahmen für ein interessantes künstlerisches Debut. Die Absolventin der Opernschule der Hochschule für Musik, Fräulein Frida Mil-

»Franck«

Dieses Wort müssen Sie jedesmal hinzusetzen, wenn Sie

Kaffeezusatz von „FRANCK“

wünschen... Warum?... Damit Sie nichts anderes erhalten...

Achten Sie beim Einkauf stets auf unsere Fabriks-Schutzmarke „KAFFEEMÜHLE“.

ling, die anlässlich der Schlußproduktion der Opernklassen im Vorjahr mit großem Erfolg hervorgetreten war, stand heute als Kojina zum erstenmal auf der Bühne. Die deutsche Kritik hat Recht mit der Behauptung, daß in Ungarn der Boden mit Talent gedüngt sei. Auch Fräulein Frida Zwilling, die sich für ihre Bühnenkarriere den Namen Mata Malai beilegen zu müssen glaubte, gehört zu den exzeptionellen Gesangstalenten Ungarns, dem es hoffentlich beschieden sein wird, durch gewissenhaftes Studium, Vertiefung der musikalischen und geistigen Kultur jene künstlerische Höhe zu erreichen, zu der sie vermöge ihrer stimmlichen Begabung und ihrer selteneren Musikalität verpflichtet und berufen ist. Die Stimme der bildhäßlichen, anmutigen Debutantin ist ein hoher, heller, glanzvoller Sopran, der mühelos zur Schönebergregion der drei gestrichelten Oktave emporschwebt und ein hohes C und D von prächtiger Fülle und Deutlichkeit freigibt. Fräulein Zwilling-Malai verfügt über ein glänzendes technisches Können, elegante Laufe und Passagen, einen runden, egalen Triller und prächtige Staccati, die freilich heute zufolge ungenügender Konzentration — ein strenger Kapellmeister würde dies als Schlampererei rügen — zuweilen intermittierten. Aber Fräulein Zwilling hat Stimme und Talent, sich die souveräne Beherrschung auch der schwierigsten Aufgaben des Ziergesanges zu erwerben. Ihre Kojina zeigte neben der virtuosen Beherrschung auch zutreffenden Ausdruck, die feinerliche Gestaltung offenbarer, von starker Bühnenbegabung zeugende, munierte Beweglichkeit und schalkhaftes Temperament: die Textbehandlung allerdings muß freilich noch von kleinen Schläden einer leichten Dialektfärbung befreit werden. Die Debutantin erzielte in dem sehr gut besuchten Hause einen großen, durchschlagenden Erfolg, den stärksten mit ihrer Einlage in der Gesangszene, den Brochischen „Variationen“, deren virtuos-elegante Interpretation einen solchen Sturm von Beifall in Hause auslöste, daß die junge Künstlerin die letzten Variationen wiederholen mußte. Einen vortrefflichen Partner hatte Fräulein Zwilling an Herrn Somló, dessen stimmfrischer, musikalisch nobler und virtuoser Anabiva vollsten Lobes würdig ist. Als Figaro war Herr Kovács bemüht, vorwiegend Stimme zu zeigen. Es fehlt diesem jungen Sänger noch an feinerer Gesangkultur, an feinerem Lustspielgeist. Einen humorvollen, auch noch stimmkräftigen Bartolo stellte Herr Bajor auf die Bühne. Eine schauspielerisch gewinnende, musikalisch allerdings nicht ganz einwandfreie Gestaltung bot Herr Satoros mit seinem Basilio. Kapellmeister Márkus leitete die Aufführung mit kunstreicher Hand. Es gab viel rauschende Hervorrufe der Hauptdarsteller, für Fräulein Zwilling überdies einen ganzen Haufen dufender Blumenpenden.

* (Konzert.) Der spanische Cellist Gasparo Cassado, der sich uns gestern in dem tonverehngenden großen Redoutensaal vorstellte, ist sicherlich noch keine

Szálloda megnyitás.
F. évi május 2-án, szombaton a nagytétényi

»Exportvásár« szállodát
valamint éttermét, kávéházát, cukrászdáját
vigalmi estély
keretében ünnepélyesen megnyitom.

Élsőrendű zenekar. Isletes ételök, kiváló italok. Polgári árak, figyelmes kiszolgálás.

A legkényesebb igénynek megfelelő fényesen berendezett szobák 1 és 2 ágyval, hideg és meleg víz szolgáltatással, fűdő-asználattal nyaralóknak, árutazóknak mérsékelt áron kiadtnak. Üdülőbetegeknek mérsékelt áron teljes penzió.

Tennis- és terekpálya. Dunai strandfürdő. Autó garázs. Kitanó villamos és vasúti közlekedés.

A szálloda közvetlenül a Nagytétény-Déli Vasút állomás mellett épült. A Szent Cellértúrdótól 20 perccent közlekedő villamos végállomásától pár perc alatt elérhető. Szobákat bérelni kívánók érdeklődésére kimerítő tájékoztató szolgál.

Mély tisztelettel
ERDÉLYI FRIGYES
a budapesti „Opera étterem“
a Herkules gyógyfürdő v. vadgölgöcs

Millionen Kro-

adenerjag und
sten.
er Waren- und Ef-
Schiedsgerich-
und Effekte
che Daten vor: Von
gewiesenen Prozeffen
aufgenommen, ganz
4 auf Basis des Ge-
chriften, an Restan-
Angelegenheiten zu-
über 7138. Von De-
im Ausgleichswege
und für nichtkompe-
in 14 Prozeßfällen.
zwischen Budapest
und Parteien aus
aus der Provinz
ändern 64 und zwi-
tionen wegen Nicht-
Parteien in Un-
Ausland in 2 Fäl-
der dem Gutachten
aren weist folgende
wurden begutachtet
19,596, an Roggen
21,005, an Mais
haben 4004 Meter-
ntachten in Sirse,
begeben. Die Ge-
achteten Waren be-
5,326 Meterzentner

Ministers Klebelsberg
Alexander Bethö,
g, beschuldigte in
Kuno Klebels-
verschiedenen Lehr-
nehmung gesichert
er der Minister als
wegen dieses Arti-
ad fünf Millionen
nachdem die König-
kam es heute zu
n Gerichtshof. Der
Klebelsberg schloß
Angeklagten wegen
s beweises an
tine entschied, ver-
tines. In der heu-
ten wir einen aus-
in dem der Be-
entschied, daß der
szulagen auf
0 zu bezahlen sind
e gab der Ver-
ente keine Appella-
t der Gegenpartei
es von größter
biellen Frage auch
ar je früher ent-
Appellation be-
ertourlich zur

ungarischen Nation
Langer hatte ge-
handlung vor der
Aussprechung geau-
Staatsbürger bin-
ng vor dem Straf-
da es sich heraus-
Berungsimpfung der
wurde er für sein
hängnis und einer

recht hat!

ork randaliert, an
neiste Krankheits-
foliesanpi, oder er
rmacher, die wohl-
den Eintritt in
ese Leute und die
d, das Deffentlich-
ter schlecht gehet.
dingen hat sich das
os Geld, das nicht
ngt nicht er die
nten und möchten.
Trianoner Grenze
iefe, die uns nicht

monnaie“ — wie
monnaie, die der-
nicht ins Theater
oremmonais“ ist
der Theater. Ein

Weltgröße, zu der ihn sein Impresario erhob, aber zweifellos ein erstklassiger Künstler, dem man gern zwei Stunden zuhören mag. Casado, angeblich ein Schüler Cajals, zeigt die Vorzüge französisch-romanischer Schulung. Elegante Vogenführung, glänzende Fingerfertigkeit, warm beschwingte, zuweilen vom Süßen ins Süßliche gleitende Cantilene, graziose Rhythmi. Sein Ton ist nicht groß, aber warm und einschmeichelnd, der Vortrag nicht eben tief-schürfend, aber von gewinnender Noblese und anmutiger, weitmännlicher Eleganz. Der Konzertgeber eröffnete sein Programm mit Stücken von Frescobaldi und Bach, zu deren formeller Adeliger Glanz die erste E-moll-Sonate von Brahms in scharfer stilistischer Gegenlage stand. Den stärksten Erfolg hatte der Künstler mit Hierfürden von Popper, Schubert und einigen gefälligen Klippes aus eigener Feder. Die mitwirkende Frau Mendelssohn-Gordigant erwies sich in dem Vortrag des Klavierpartes der Brahms-Sonate und des italienischen Konzertes von Bach als Pianistin ohne scharfes künstlerisches Profil, aber von trefflichem technischen Können und vornehmer Kultiviertheit.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

Im Kostüm und mit Dekorationen ist gestern vormittag im Lustspieltheater die häusliche Generalprobe des Lustspiels „Fanny és a cselédkérdés“ vor einer intimen Zuhörerschaft abgehalten worden. Das neue englische Lustspiel des Lustspieltheaters ist ungemein amüsant und enthält fast ausschließlich Paraderollen. Frida Combaşögi hat nicht bloß mit ihrer großartigen Gestaltung große Wirkung erzielt, sondern in der Gesangs- und Tanzszene mit den englischen Girls geradezu sensationell gewirkt. Die Premiere findet heute, Samstag, statt und beginnt um halb 8 Uhr.

Im Lustspieltheater finden Sonntag zwei Vorstellungen statt. Am Abend geht „Fanny és a cselédkérdés“ zum zweitenmal in Szene. Nachmittags gelangt „Ablakok“ bei ermäßigten Preisen der Plätze zur Aufführung.

Das Repertoire des hauptstädtischen Operntheaters wird in den Abendvorstellungen ausschließlich und unverändert von den Vorstellungen der in voller Zugkraft bestehenden amerikanischen Sensationsrevue „Hallo, Amerika!“ ausgefüllt. Morgen, Sonntag, geht als Nachmittagsvorstellung „Nótás kapitány“ in Szene.

Alexander Moissi gastiert von heute, Samstag, ab im Renaissance-theater. Für den heutigen ersten Gastspielabend ist das Haus bereits ausverkauft und für die morgen, Sonntag, stattfindende Nachmittagsvorstellung sind nur mehr wenige Bilette erhältlich. Sonntag abend geht Bernhard Shaws Komödie „Der Arzt am Scheidewege“ in Szene. Montag wird „Die Wollust der Unfähigkeit“ und „Er ist an allem schuld“ wiederholt. Für

Dienstag ist Raoul Auernheimers „Casanova in Wien“ zur Aufführung angesetzt.

Sonntag-Nachmittagsvorstellungen. Die Uniontheater führen Sonntag nachmittag die größten Erfolge der Winterfaislon zu ermäßigten Preisen auf. Zur Aufführung gelangen: im Königstheater „Gräfin Mariza“, im Ungarischen Theater Emerich Fagyas' dramatisches Meisterwerk „Altona“, im Theater der Inneren Stadt Ladislaus Fodors höchst amüsantes Lustspiel „A nagy-ságos asszonyt már láttam valahol“ und im Luise Blahos Theater tritt die weltberühmte Gesellschaft Uferinis auf.

Der Stolz Wiens, das Ensemble der Staatsoper, tritt Mittwoch und Freitag im Stadttheater auf. Am ersten Abend des Gastspiels, Mittwoch, den 29. April, gelangt Gounods „Faust“ zur Aufführung mit Arnoldo Georgewsky, Claire Born, Josef Manowarda und Ernst Fischer in den Hauptpartien. Am zweiten Abend, Freitag, den 1. Mai, geht „Carmen“ in Szene mit der aus Ungarn stammenden hervorragenden Sängerin Piroška Anday in der Titelpartie. Ihre Partner werden Kammeränger Karl Fischer-Riemann, Josef Manowarda und Claire Born sein. Für das Gastspiel des Wiener Staatsoper-Ensembles werden die Karten von heute, Samstag, ab verkauft.

„Dolly“ bedarf keiner Reklame, denn die lebendige Reklame der entzückenden Operette des Stadttheaters ist das Publikum selbst, das den Kistenjucherauraum dieses Theaters von Abend zu Abend füllt und mit grenzenlosem Entzücken dem lustigen Text, der melodischen Musik und der glänzenden Ausstattung seinen hümmigen Beifall schenkt. Die in ganz Europa berühmte Operette Hugo Girsky gelangt im Stadttheater heute und an allen folgenden Tagen zur Wiederholung.

Heute, Samstag, die von einem Sensationserfolg begleitete Operette „Dolly“ im Stadttheater.

Roloman Rószahoggi als Titelfigurdarsteller von „A cigányprimás“ Sonntag nachmittag im Stadttheater. Ermäßigte Preise der Plätze.

Juci Lábaj, Hanna Honthy, Miklós Berkó, Rádor, Rákai, Szentimihályi und Latabár bilden heute, Samstag, abend im Königstheater in der Operette „Sibill“ ein Rekordeensemble.

„Sibill“ gelangt heute, Samstag, abend im Ungarischen Theater mit Kusi Somogyi, Olga Réháros, Irene Combaşögi, Julius Csontos, Ladislaus Molnár zur Aufführung.

„En már ilyen vagyok“, dieser beste französische Schwanke der Saison, wird heute, Samstag, im Theater der Inneren Stadt aufgeführt. (Ilona Titkos, Ella Combaşögi, Kertész, Zarnay, Gárdonyi).

Uferini hält heute, Samstag, im Luise Blahos Theater zwei Vorstellungen. Die weltberühmte Artistengesellschaft tritt um halb 7 und um 9 Uhr in der Revue „Die dreißig Wunder des Zirkus“ auf. Kinopreise.

Sonntag nachmittag um 3 Uhr eine besondere Vorstellung.

Die dreißig Wunder des Zirkus auf Kinopreise.

Das für heute angekündigte gewesene Autorenjubiläum von Alfred Groß wird in glänzendem Rahmen am 12. Mai mit fünfundsiebenzig Mitwirkenden stattfinden. (Konzert.)

Janos Friedman ist ein Gast des Komorjchen IV. Kammerorchesterabends, der am 30. April halb 8 Uhr in der Musikakademie vor sich gehen wird. Der Gast wird mit dem B-moll-Konzert Tschaikowskys brillieren. (Rószahoggi.)

Gräfin Tatjana Tolstoi hält am 29. d. halb 7 Uhr in der Musikakademie einen deutschen Vortrag über das Leben und den Tod ihres Vaters Leo Tolstoi. Karten sind bei Bad, Konzert, Rószahoggi und in der Musikakademie erhältlich.

Professor Dr. Kornel Farkasfalvy hält Sonntag vormittag um 11 Uhr in der Urania über die Wunder des Balaton einen Vortrag.

Sport

Budapester Trabrennen

Sonntag nachmittag um 3 Uhr finden wieder Rennen auf dem Trabrennplatz statt. Da die Rennungen auch diesmal gut gelungen sind, verdienen die Trabrennen wahrhaftig, daß sie besser besucht würden. In den einzelnen Rennen erwarten wir die folgenden an der Spitze:

1. Fahrt Kovács-Fahrt Maszár-Fahrt Zwillingner.
2. Pali-Fahrt Feiser-Sándor.
3. H. Leon-Fahrt Cassolini-Emlet.
4. Uraság-G. Józsa-Fahrt Cassolini.
5. Erzerum-Marianne-Drumzd.
6. Vous-Ujanc-Fahrt Maszár.
7. Gabi D.-Fahrt Dr. Gárdony-Fahrt Wampetich.

Der hauptstädtische Magistrat hat auf die dringende Vorstellungen enthaltende Eingaben der verschiedenen Rennvereine beschlossen, die Luxussteuer für die Entreearten von 40 Prozent auf 25 Prozent herabzusetzen. Damit ist den Rennvereinen, das heißt der ungarischen Volkspolizei und Amerikanerzucht nicht viel geholfen, denn auch 25 Prozent sind sehr viel bei den jetzigen schweren Zeiten des ungarischen Rennwesens. Hoffentlich wird der hauptstädtische Magistrat im Interesse der ungarischen Pferdezucht die 25-prozentige Luxussteuerabgabe noch ermäßigen, wenigstens bis zu der Grenze der Fußballveranstaltungen, die nur mit 12 1/2 Prozent besteuert sind.

Das City und Suburban-Handicap, das nach dem Lincolnshire-Handicap das zweite große Ausgleichenrennen des Jahres ist, wurde in Epium über 1 1/2 Meilen (2000 Meter) vorgekämpft. Als erster Favorit ist der Franzose Lincolnshire-Sieger Tapin (6:1) abgestartet.

Ötödik hét TIZPARANCSOLAT ROYAL-APOLLO

Die fünf Liebshäften des Melancholikers Andreas Uzon.
Ein Roman der Leidenschaften.
Von Aurel v. Thewrewt

Aus dem etwas erregten Zwiegespräch erfuhr ich, daß während sie speiste, ihr Halbbrüder von einer kinderreichen Familie besetzt wurde, die in einer Zwischenstation eingestiegen war. Der Schaffner entschuldigte sich und erklärte, er habe leider kein anderes leeres, kleines Abteil, das er ihr an Stelle des ihren zuweisen könnte. Nun trat ich zu den beiden und bot mein Halbbrüder an, mit dem Bemerkten, daß ich mich in ein anderes Coupé begeben werde. Sie dankte freundlich für mein Anerbieten und gab dem Schaffner die Weisung, ihr Gepäck hinüberzuschaffen. Ich führte sie zu meinem Platz. Als ich mein Gepäck aus dem Netz herunterholte, um es in ein anderes Abteil zu tragen, da sagte sie mir:

- Wenn es Sie nicht stört, so bleiben Sie, bitte, ruhig hier.
- Gnädigste wollten doch allein bleiben.
- Das nicht, nur liebe ich es nicht, mit Wildfremden in selben Abteil Platz zu nehmen.
- Dann erlauben Sie, daß ich mich doch zurückziehe, da ich ja leider auch zu den Wildfremden gehöre.
- Aber nein, Sie kenne ich ja schon, wenigstens von Ihrer schwachen Seite und gerade deswegen möchte ich Ihnen keine Ungelegenheit verursachen.
- Darf ich fragen, welche meine schwache Seite ist?
- Nun, die Bequemlichkeit.
- Woher glauben Sie, meine Gnädige, das erraten haben zu können?
- Gott, wer zum Ueberreichen einer Zündhölzschachtel einen dienstbaren Geist benötigt...
- Das hat einen anderen Grund. Der Vater hat's verboten! Miau, Miau, Miau! Laß stehn! Sonst brennst du Lichterloh!
- Ach so, die gar traurige Geschichte mit dem Feuerzeug aus dem Strumpfwäcker. Nun, Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.

- Die größten Feuersbrünste sind lediglich auf das Feuer eines kleinen Streichholzes zurückzuführen.
- Und mir scheint, das gebrauchte Kind scheut das Feuer.
- Er zählt die Häuser der Gefreiten und fieh', es fehlt kein teures Haupt.
- Sie sind also bislang unverheiratet geblieben, nur fragt es sich, ob Sie schon die Feuerprobe bestanden haben. Sie scheinen sehr um Ihren eigenen Kopf besorgt zu sein.
- Nicht um den Kopf, um das Herz.
- Der Schaffner brachte die Handtaschen herein und ordnete sie im Netz zurecht. Unser Gespräch, das bereits eine ziemlich anzügliche Wendung genommen hatte, brach ab. Als der Schaffner sich entfernte, nahm sie den Faden nicht wieder auf. Sie holte aus einer Handtasche ihre Reiselektüre hervor. Es war Kokoro.
- Kennen Sie dieses Buch? frug sie mich.
- Auf meine bejahende Antwort begann sie über das Buch zu sprechen und bald waren wir in eine lebhaft erörterung der Werke Lafcadio Hearn, der japanischen Kunst und den Blumensüß Japanes geraten. Es war eine leichte, nur die Oberfläche berührende Unterhaltung, doch einige Bemerkungen verrieten, daß sie gut befragt und reichlich gelesen war.
- Ich liebe die Japaner wegen ihrer Liebe zu den Blumen. Eine meiner Passionen sind die Blumen, meine zweite ist die Musik.
- Und die dritte?
- Ueber die spricht man nicht, eine jede Frau hat die gleiche. Wie weit fahren Sie?
- Bis Budapest und von dort noch weiter aufs Land.
- Dann verlasse ich Sie in Wien.
- Ich bin tief enttäuscht: ich hoffte bestimmt auf das Glück, mit Ihnen, gnädige Frau, bis Budapest zusammen zu reisen.
- Warum waren Sie so sicher in Ihrer Meinung?
- Weil ich weiß, daß Sie eine Ungarin sind.
- Und woher vermuten Sie das?
- Ihre Aussprache verrät die Landsmännin beim ersten Wort.
- Und was wissen Sie noch von mir?
- Daß Sie die reizendste Reisegefährtin sind, der ich je begegnet.
- Sie hob ihre Hand in die Höhe und drohte mit dem Finger:
- Miau, Miau, Miau, Miau!
- In diesem Augenblick war sie wie eine leibhaftige gierliche Katze. Ihre Gesichtszüge, ihre einschmei-

chelnde Stimme, doch besonders ihre grünen Augen waren von einer sprechenden Katzenhaftigkeit.

- Würden Sie sich nicht mit Schwerenösterreich ab, sondern sagen Sie mir lieber ganz aufrichtig: was denken Sie, wer ich bin?
- Ich werde doch die kostbare Zeit nicht mit eitlem Kopfschütteln vergeuden! Mir genügt es vollkommen, daß Sie eine bezaubernde Frau sind und es mir gestattet ist, mit Ihnen plaudern zu dürfen. Was könnte mir Ihr Name oder Stand noch mehr sagen? Und wer weiß, wüßte ich, wenn ich gegenüber säße, ob ich so offen meinem Entzücken darüber Ausdruck geben könnte, daß der gütige Zufall ein paar Zündhölzer mir zu meiner angenehmen Reise verscholten haben?
- Sie sind also gar nicht neugierig, zu wissen, wer ich bin?
- Ich versichere Ihnen im Ernst, nein.
- Nun und wenn ich Ihnen meinen Namen nennen würde?
- Ich bitte Sie inständig, tun Sie es nicht.
- Sie sind ja der reine verkehrte Lobengrin.
- Lachend parodisierte ich: Wie sollst du mir besagen dein' Namen noch dein' Stand. Ich muß Ihnen, lieber Doktor, zur Erklärung bestätigen, daß ich nicht log, als ich mich frei von jeder Neugierde erklärte. Es war mir nichts daran gelegen, Näheres über die schöne Unbekannte zu erfahren. Möchte sie in Wien oder in Budapest leben, für mich war es gleich, denn ich gedachte längere Zeit in Uzonsalva zu verweilen und dann auf ein Jahr nach Deutschland zu reisen. Eine Fortsetzung dieser Reisebekanntschaft war vorderhand ausgeschlossen und es gefiel mir besser, die schöne unbekannte Reisegefährtin in Erinnerung zu bewahren, als etwa einer Baronin Stolzenfeld, Frau von Kovács oder Frau Weiß gedenken zu müssen.
- Und wollen auch Sie Ihr Intognito bewahren?
- Ich zog aus meiner Brieftasche eine Bisttentarte hervor und wollte sie überreichen.
- Steht Ihre Adresse darauf? Wenn nicht, so schreiben Sie sie mir, bitte, darauf.
- Ich tat, wie sie wünschte, sie nahm die Karte und steckte sie ungelesen in ihre kleine Handtasche.
- Vorläufig folge ich Ihrem Beispiel. Doch vielleicht wird sich einmal Gelegenheit bieten, Ihnen meinen Namen mitzuteilen.
- Sollte sich jemals die Notwendigkeit ergeben, daß Sie meine Dienste benötigen, gnädige Frau, so siehe ich Ihnen stets zur Verfügung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Hengst...
Das...
nanti, gela...
europäisches...
wird über...
dotiert. Ma...
chancevollste...
ron Lévi)...
„Blau...
Bian...
Cor“ drei...
Lopwigh...
Center den...
Craven...
Kurze 5:2...
nach dem...
Croff Bo...
cique, C...
einfach in...
wird vor de...
im 2000...
Lemy und...
Die...
auf Rosen...
ter und G...
zurückgebe...
Abgaben ni...
denau werde...
auch in Str...
Lassen nicht...
Chi...
gegen Big...
Kisber-Renn...
auf“ Favorit

Nya...
3-5 s...
vösvö...
ut 53

hit...
KRE...

Blau...
Rosen...
250 G...
200...
25 M...
250 G...
200...
Dahl...
50 Winter...
Aster, P...
Papa...

enthaltend...
gem., 50 An...
50 Montbr...
nur M. 10

Jeder Auftrag...
Vers...
Für...

Lo BR N

7 für dief

Gast des Komorjchen IV. April halb 6 Uhr in der... Der Gast wird mit dem... (Hörsaaltag).

am 20. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 21. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 22. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 23. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 24. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 25. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 26. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 27. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 28. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 29. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 30. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 1. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 2. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 3. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 4. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 5. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 6. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 7. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 8. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 9. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 10. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 11. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 12. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 13. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 14. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 15. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 16. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 17. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 18. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 19. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 20. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 21. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 22. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 23. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 24. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 25. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 26. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 27. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 28. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 29. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

am 30. d. halb 7 Uhr... Vortrag über das... (Hörsaaltag).

Der Hengst des Herrn Enyahan hat diesmal einen so unglücklichen Start gehabt, daß er trotz Stefan Donno-

Das italienische Derby, auch Derby Reale genannt, gelangt heute, wie auch in anderen Jahren als erstes europäisches Derby zur Entscheidung. Das Derby Reale wird über 2400 Meter gelaufen und ist mit 100.000 Lire dotiert.

Picaron (Beppo-Cicronetta), Mr. A. R. Cor drei-jähriger englischer Derbyfavorit, hat mit dem Topweight von 60 Kilogramm mit anderthalb Längen im Canter den in Newmarket über 1600 Meter führenden Craven Stakes gewonnen.

Die Galoppbuchmacher von Wien scheinen auch nicht auf Rosen gebettet zu sein, denn, wie verlautet, Herr Walter und Herr Reich haben ihre Lizenzen dem Jockeyclub zurückgegeben, weil sie die große Stauden- und sonstigen Ausgaben nicht leisten können und wollen.

Obi lovam! hat im Rißer-Rennen sehr leicht gefiegt gegen Bignaut, Lügner und Sahib. Nach dem Rißer-Rennen wurde der Hengst des Fürsten Hohentlohe „auf“ Favorit für die Trial-Stakes.

Offener Sprechsaal.

Lederklubmöbel Speisezimmerstühle Schreibfauteuil, nur Qualitätsware, beim Erzeuger Budapest, nur IV., Semmelweisgasse 7

Nihelyezzzük pénzét ingatlanfedeztetre heti 10% kamattal BANKHAZ Üllöi-ut 5. szám

Nyári lakás 10689 3-5 szobás legmodernebb, fűrdő, cselédszoba, telefon. Hírvösvölgy legszebb részén, Kovács-utca 4 (Héjvári Híd) közeli, 33 étellemben, kis lépcsőkön) kiadó. Telefon: 105-88.

Butort hálókát, ebédlöket, szalagarnitúrákat, seziónt, matracot, konyhát

hitelre legolcsóbb készpénzáron kaphat KROH VII., Akácfa-utca 45. sz. (Dob- és Wesselyni-utca között)

Lass Blumen sprechen Rosen, Gladiolen, Begonien 250 Gladiolen 10 Srt. m. Nam. M 10.- 200 Begonien 10 sep. Farben M 12.- 25 Nied. Rosen, 25 Srt. m. Nam. M 10.- 250 Gladiolen aller Farb. gem. M 8.- 200 Begonien gem. M 10.- Dahlien per Stück M 0.30 50 Winterharte Stauden 10 Srt. mit Namen wie Astern, Phlox Decussata Delphiniums, Physalis, Papaver, Lupinus usw. für nur M. 6.-

Jubiläumpaket enthaltend 200 Gladiolen aller Farben; 50 Begonien gem., 50 Anemonen; 100 Ranunkeln, 50 Glücksklee, 50 Montbretien, zusammen 500 Blumenzwiebeln für nur M. 10.-. Halbe Kollektion für nur M. 6.-

Gratis Jeder Auftrag über M. 15.-: 50 Gladiolen umsonst franko Haus. Versand per Nachnahme oder vorherige Kasse. Für Nachnahme wird 50 Pf. mehr berechnet. Lo BRANKMANN, Hillegom (Holland).

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Műbutorok kiárusítása!

A legolcsóbbtól a legfinomabb kivitelig, úgy mint hálókát, ebédlöket, Kedvező fizetési feltételek mellett vidékre is. Szavatolt csomagolás.

Bleier butoráruház Budapest, VII., Akácfa-utca 7. Tel. J. 118-62.

DER GANZE ERDBALL LIEGT DEM ROMAN DER MILLIONEN

Sie können sechs abgeschlossene Romane der besten zeitgenössischen Autoren Deutschlands, Russlands, Spaniens, Schwedens, Englands, Amerikas um den sensationell billigen Preis von insgesamt Kronen 30.000 erwerben, wenn Sie sich auf den „Roman der Millionen“ abonnieren.

HAUSMANINGER és lovag BÜTTNER főigazgató-tanárok nyelvviskolája II., Vitéz-utca 11. II., Medve-utca 15.

Azetylenapparat Kamara D. R. P. zum Hart- und Weichlöten ohne Sauerstoff oder Druckluft. Sparsamer Carbidverbrauch, Geruchloser Betrieb, Durch jedermann zu bedienen. Leicht transportabler Montageapparat. Vertreter gesucht. KAZDA & WEIGEL, Ing. Karlsruhe i. Baden, Karlfriedrichstrasse Nr. 2.

Biedermeier Csillár-garnitúra 7 drb. és pedig 1 középsillár, 4 tetővilágítás, 2 falhár, bronz kézimunka eladó. Rózsá-utca 86, I. emelet 6. sz. Megtekinthető naponta 2-4 óra között.

Volkswirtschaft Die Valutareform

Erklärungen des Handelsministers a. D. Franz Heinrich Ueber die Frage der Valutareform, die die öffentliche Meinung immer mehr beschäftigt, hat sich heute Handelsminister a. D. Franz Heinrich einem unserer Mitarbeiter gegenüber folgendermaßen geäußert:

Zweifellos bildet die Schaffung der neuen Valuta einen der stärksten Pfeiler der wirtschaftlichen Konsolidierung des Landes. Es ist daher begreiflich, daß die maßgebenden Kreise diesem Problem mit der größten Behutsamkeit begegnen. Meiner Ansicht nach liegt das Wesen darin, daß wir eine endgültige Lösung finden, zumal, da das so schwer geprüfte Land Experimente nicht ertragen könnte.

Ueber diese Frage dürfte auch in der Leitung der Nationalbank keine einheitliche Auffassung bestehen. Für die Ansicht, wir mögen einfach die Nullen weglassen und nach österreichischem Muster 10.000 Kroneneinheiten schaffen, kann ich mich, so verlockend sie auch klingt, nicht allzu sehr begeistern, weil das wieder nur ein Rotbehehl wäre.

In den Kreisen der Leitung der Nationalbank gibt es dann auch eine andere Auffassung, die bei der Schaffung der neuen ungarischen Geldemittel an ein dauerndes Verhältnis mit dem englischen Pfund denkt und das neue ungarische Zahlungsmittel mit einem Zwanzigtel oder einem Fünftel und zwanzigtel des englischen Pfundes gleichmachen möchte.

Was den Zeitpunkt der Valutareform anlangt, so dürfte die Reform, wie ich glaube, im Falle einer guten Ernte schon in den ersten Herbstmonaten durchgeführt werden und im Winter wird unsere Armut schon durch eine neue ungarische Valuta zum Ausdruck gebracht werden können.

Von der Börse.

Freundlicher. — Etwas lebhafterer Verkehr. Die etwas gebesserte Tendenz, die schon gestern wahrgenommen werden konnte, vermochte sich auch heute zu behaupten. Anlaß hiezu boten weniger von außen kommende Anregungen, sondern der Umstand, daß sich die Kontermine zu Wochenchluss zu Deckungen veranlaßt sah, augenscheinlich damit rechnend, daß für die nächste Zeit eine allgemeine Besserung der Sachlage

zu erwarten sei. Wenn sich die kleine Spekulation wohl nur in sehr bescheidenem Maße am Geschäft beteiligte, so entbehrte der Verkehr heute doch nicht einer gewissen Lebhaftigkeit. Man war nicht so verstimmt und verzagt, wie seit vielen Wochen und die Kurse einer ganzen Reihe von Effekten erfuhren kleinere Erholungen. Lebhaft gefragt waren Salgó, welchen die Meldung über die Fusion mit den zu ihrem Konzern gehörenden Kohlenwerken sehr zutun kann; von Kullissenwerten bestand auch für Rima und Nova gesteigertes Interesse, während von Lokalwerten Glühlicht, Pallas, Goldberger und Uproduzenten gesucht waren. Der Anlagemarkt war geschäftlos, ruhig, auf dem Geldmarkt entwickelte sich kein Verkehr.

Erhöht waren (in tausend Kronen) Realitäten 9, Budapest Mühle 3 1/2, Salgó 13, Pallas 20, Broder 3, Ganz 20, Waffel 10, Belgische 3, Rima 5, Nat. Holz 10, Da 7, Bur 3, Wirt 5, Lebante 4 1/2, Nova 2, Staatsbahn 5, Spodium 3, Szita 5, Bräuer 6, Uproduz. 13. Abgeschwächt waren Ung. Affen, 210, Koncieri 5, Magnesi 30, Stahl 4, Gutmann 40, Stadtbahn 5, Stummer 10, Gas 5, Schriftgießerei 6, Leder 3.

Die Prolongation wurde leicht und glatt durchgeführt, die Spannung zwischen prompter und prolongierter Ware war eine ganz geringe. In der Nachbörse konnte die gebesserte Auffassung in Geltung bleiben. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet: Ung. Kredit (ex Kupon) 382-384, Ganz 2310-2315, Rima 119, Waffel 585-590, Salgó 501-502, Zucker 2100, Raffiner 1845, Telephon 140, Gummi 267.

Vom Getreidemarkt.

Ruhige Tendenz. — Geringer Verkehr.

Die Kursschwankungen an den amerikanischen Märkten — nach den gestrigen Erhöhungen wurden heute wieder niedrigere Kurse gemeldet — sind von wenig Einfluss auf die Gestaltung des hiesigen Marktes. Die Tendenz des heutigen Marktes war eine ruhige, die Mühlen sowohl wie der Zwischenhandel beobachteten etwas mehr Reserve und es entwickelte sich demgemäß nur ein geringer Verkehr. Einige Wagon 77-78 Mgr. Weizen wurde mit 5275-5300 K. frachtfrei hier gehandelt. Südböhmerer erzielte 5200 K. ab Station. Für Roggen bestand wenig Interesse, frachtfrei hier wurde 4600-4625 K. bezahlt. Die Preise für Mehl und Kleie blieben unverändert. Prompter Mais notiert 2500-2550 K. frachtfrei hier, Hafer 4150-4250 K. In Gerste und Hülsenfrüchten entwickelte sich kein Geschäft.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapestener Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Heiß, 76 Mgr. 522,500-525,000, 77 Mgr. 527,500-530,000, 78 Mgr. 532,500-535,000, Komitat Fejer, 76 Mgr. 520,000-522,500, 77 Mgr. 525,000-527,500, 78 Mgr. 530,000-532,500, Roggen 462,500-465,000, Futtergerste 340,000-350,000, Hafer 415,000-425,000, Mais 245,000-247,500, Kleie 240,000-242,500, Hirse 250,000-260,000, alles Parität Budapest.

*(Britisch-Ungarische Bank.) Der von den englischen Aktionären designierte Vizepräsident der Britisch-Ungarischen Bank Dr. A. S. White ist aus Paris hier eingetroffen und im Hotel Hungaria abgestiegen.

*(Herabsetzung der österreichischen Bankrate auf 11 Prozent.) Aus Wien wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Generalrats der Österreichischen Nationalbank wurde der Antrag der Bankleitung auf Herabsetzung der Bankrate von 13 auf 11 Prozent einstimmig angenommen.

*(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die Aufwärtsbewegung der Pfunddevisen machte heute einen weiteren, sehr kräftigen Fortschritt. Der Kurs des Pfundes wird heute aus Zürich mit 2482.75 (gestern 2477.50) und aus Newyork mit 480.62 1/2 (gestern 479.62 1/2) gemeldet und auch von den übrigen

Märkten langen erhöhte Kurse ein, während Cable Newyork in Zürich sich um weitere 6 Punkte abschwächte. Um 5 Punkte niedriger war heute auch der Belgrader Wechsel, erhöht dagegen um 3 1/2 Punkte Bukarest, um 5 Wien, 5 Mailand und 7 1/2 Punkte Paris. Die ungarische Krone blieb in Zürich unverändert 0.0071 1/2, wurde aber in Wien um 17 Punkte auf 9895 und in Belgrad um 4 auf 0.0868 hinausgesetzt. Die Ungarische Nationalbank setzte heute die folgenden Kurse herab: österr. Krone 25, Mark 31, Tschechoskone 4, Lire 17, Schweizer Franc 25 und Dollar um 160 Punkte. Die Parität der ungarischen Goldkrone beträgt 14,584 Papierkronen.

*(Aktiengesellschaft für elektrische und Verkehrsunternehmungen [Zuffl].) Die Bilanz per 1924 schließt mit einem Reingewinn von 6,369,439,652 K. und schlägt die Direktion der für den 15. Mai einberufenen Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 12,000 K. (im Vorjahre 3000 K.) vor. Die Gesellschaft hat die Majorität der Aktien der Szegeder Straßenbahn-A.G. und im Vereine mit ihren ausländischen Geschäftsfreunden die überwiegende

Majorität der Aktien der „Phobus“-A.G. für elektrische Unternehmungen erworben.

*(Ein halbes D'essy des Herrn Bronner.) Auf Grund einer Meldung des Neuen Wiener Journals veröffentlichte mehrere ungarische Wäiter die Nachricht, die ungarische Regierung hätte den Wiener Bankier Jacques Bronner damit betraut, für Ungarn in Amerika eine Dollaranleihe zu beschaffen. Von kompetenter Stelle wird das UWB zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht eine jeder Grundlage entbehrende, aus der Luft gegriffene Erfindung ist.

*(Einstellung des Samstagsverkehrs.) Aus Prag wird gemeldet: In der Zeit vom 1. Mai bis zum 31. August bleibt die Effektenbörse an Samstagen geschlossen. Der Clearingverkehr bleibt aufrecht. — Aus Wien wird telegraphiert: Da in Prag bereits vom 1. Mai ab die Samstagsbörse aufgegeben wird, ist eine Strömung an der Wiener Börse vorhanden, auch in Wien die Samstagsbörse mit 1. Mai einzustellen. Dagegen wird geltend gemacht, daß man mit Rücksicht auf die außerordentliche Geschäftslage

Kurstabelle I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 23. April in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various financial instruments like Banks, Eisenwerke, Maschinenfabriken, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung, etc.

Advertisement for Wendts Szivargyarak rt. Bremen, featuring Szabadalmazott nicotin ártalmatlan szivarok és szivarkák, Dr. med. Gerold, and Bernhart B. Béla.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing names and possibly dates.

A. G. für elektrische

Bern Brunner.) Auf Wiener Journals...

amerikans. Aus Prag...

Russkars.

Table with 4 columns (I, II, III, IV) and 2 rows of numbers.

Unternehmung.

Table with 4 columns and 2 rows of numbers.

und Heilbäder

Table with 4 columns and 2 rows of numbers.

Unternehmungen

Table with 4 columns and 2 rows of numbers.

Unternehmungen

Table with 4 columns and 2 rows of numbers.

Kindernobligationen

Table with 4 columns and 2 rows of numbers.

hier regelmäßig herrscht, der Börse nicht die Gelegen...

(Moral und Finanzen.) Ueber dieses Thema hält...

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren...

(Eingänge in den bulgarischen Staatskass.) Aus...

(Liquidierung der Wiener Depositenbank.) Aus...

(Die Staatsschulden Jugoslabiens.) Aus Belgrad...

Höhe von 4 Milliarden Dinar. Demnach betragen die...

(Mustermesse in Ljubljana (Laibach).) Die V. inter...

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table of exchange rates for various currencies like Oesterr. Kronen, Belgische Frano, etc.

Devisenkurse.

Table of remittance rates for Budapest, Berlin, Prag, Zürich, etc.

Wien, 24. April. Ungarische Krone 0.009855 W.,...

Zagreb, 24. April. Budapest —, Wien 579.—,

Ausländische Börsen.

Wien, 24. April. Bei Eröffnung der Effektenbörse...

Berlin, 24. April. Bei Eröffnung der Effektenbörse...

Magyar Kir. Opera.

A donovér. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Egy magyar nábob.

Kamara Színház. Örzsé néni. Gunyhó elött.

Városi Színház. Dolly. Kezdeté fél 8 órákor.

Belvárosi Színház. Én már ilyen vagyok.

Apollo Színház.

(Helikon épületben, Eakt-167) Telefon: József 150-01.

Hajlik a fenyő

Rádió Dámák a faluban Grand Café Korona

Cirkus Beketow

Heute abend halb 8 Uhr 3 grosse Schlager: Fortunio

Afra Carpy & Carpy

und das sensationelle Eröffnungsprogramm.

KIS KOMÉDIA

VI. Róvay-u. 13. Telefon: 14-22.

TRA-RÁ!

Kőváry Gyula bohóza. Szekak??

ROTT és STEINHARDT

Kuplégyár, énekes-lánccs tréfa. Trék Berta, Steinhardt, Lénárd stb.

Royal Orfeum.

Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68.

Okito bűvész

65-Mán indán Bartonista 2 Dormondes kerékpárosok stb.

PAPAGÁLY.

Kezdeté 11 órákor.

Teréz-körúti-Színház.

Teréz-körút 46.

Bergengocia

A strucc Revü Kezdeté fél 9 órákor

BELVÁROSI MOZGÓ.

VI. Irányi-u. 21. Tel.: J. 153-88

CAPITOL

Filmpalais beim Ostbahnhof Telefon: Josef 142-09.

ELIT-MOZGÓ.

Vigszínház mellett. CLEO

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.

VII. Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97.

Vigszínház.

Panni és a cselédkérdés. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház. Halló, Amerika.

Renaissance Színház. Wollust der Anständigkeit.

Király Színház. Szibill. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház. Csibi. Kezdeté fél 8 órákor.

Blaha Lujza Színház. Uferni és társulatának vendégjátéka.

KAMARA

Mozgóképzőszínház (Hungaria-fürdő palotájában)

A két vizek vándora (Lángtorony) 6 felv. Hella Meja

MOZGÓKÉP-OTTHON.

Teréz-körút. Tel. 123-82

Házasság — határidőre

Madame Juliette szalonja. Előadások 1/24, 1/28, 1/31 órákor.

Nyugat-Mozgó.

Teréz-körút 41. Telefon: 71-62.

AKATAN

Egy hőseletű kutya tört. 6 felv. Amig egy levél eljut odáig

ODEON.

Rottenbiller-u. 87/B. Tel.: J. 2-68.

Az élő Buddha

(Paul Wegener, Asta Nielsen 8 felv.)

Nősül a nagyherceg

(Eva May 6 felv.) Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

OMNIA.

Kölcsey-utca 2.

Nem akarok autót látni

Monty Banks bohóza 7 fejezetben.

A cirkusz André

Történet a csepürágók világából 7 fejez. Fősz. Margarete Schlegel

ORIENT.

Isabella-utca és Aradi-utca sarok. Telefon 150-87.

A halálkapitány

Vérbosszu Magyar híradó Előadások 5, 7 és 10 órákor.

PHÖNIX.

Rákóczi-ut 88. Telefon: J. 79-10.

AKATAN

Egy hőseletű kutya tört. 6 felv. Amig egy levél eljut odáig



Chefredakteur: Dr. Josef Straffer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumik.

Offirebriefe!
Unter folgenden Offiren erliegen Briefe in unserer Administration: „Streng zuverlässig“, „Büffal“, „Reines Leben“, „Empfänger“, „Lebenslust“, „Blonde Ausländerin“.

KAUF, VERKAUF
Spezialgeschäft für Silberwaren, best. **Szigeti Nándor és Fia**, Budapest, IV., Muzeumkörút 17. Silbermünzen laufend jedes Quantum. 19492

MÖBEL, TEPPICHE
Möbelkredit-Abteilung der **Bográdi Handels- und Gewerbebank**, normaler Saláts u. Comp., Möbelwarenhaus, VI., Vilmos császár-ut 43, hat ihre Tätigkeit auf den altrenommierten bewährten Basis wieder begonnen. Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer und Salonarmaturen zu billigen Preisen bei günstigen Zahlungsmodalitäten erhältlich. 3895

Vasbutor, rézbutor, sodrony-ágybetét gyári árban. Vasbutorgyári lerakathat. Király-u. 68. Teréz-körút sarok. 2608

Vasbutor, rézbutor, sodrony-ágybetét gyári árban. Vasbutorgyári lerakathat. Wesselenyi-utca 36. 2609

Részleggyőntartók, rézbutor, vasbutor, ágybetétek, öszszecsukos vasgyak, legolcsóbban Prohászka-gyár, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46. 2605

Herrenzimmermöbel, schwarz, modern, sofort billig zu verkaufen. Lázár-utca 18. II. 18.

WÄSCHE
Verkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Biergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. **„Kokos“ Wäschehandlung**, Király-utca 87. Telefon 134-34. 3906

BEKLEIDUNG
Mégelőp árát fizetek viselt férfiruhákért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 3923

OFFENE STELLEN
Tarifőr, elsőrangú, ki külföldi díjazásokban is jártas, bizonyítványal kerestetik. Gross, Mészeg-utca 11. 19716

STELLENGESUCHE
Aus Eisenbürgen geschäftlicher Familienvater, befinde mich in bitterer Not, so daß ich auf die Unterstützung meiner Mitmenschen dringend angewiesen bin, suche eine Beschäftigung zu erhalten. War früher Kaufmann, lange Zeit hindurch bekleidete ich das Amt eines Gemeinderichters. Bin ohne mein Verschulden um mein Vermögen gekommen. Adresse: Rozes, Thököly-ut 2. földsz. 2. 19714

Gebildete Witwe, geachteten Alters, tüchtig und erfahren in allen Zweigen des Haushaltes, gewandt in allen Näh- und Handarbeiten, perfekt deutsch, etwas französisch und ungarisch sprechend, mit guten Matriken, sucht Stellung zur Führung des Haushaltes oder als Geschäftsführerin. Off. u. „Streng zuverlässig“ 806“ Exp. 19696

Önálló vállalkozó és lakatos ajánlkozok vidékre, főrdő vagy szállodai szerelési és lakatosmunkák elvégzésére. Leveleket „Alaró szorgalom 722“ jellegre a kiadóba. 19722

Stundenbuchhaltung, deutsch-ungarisch-französisch Korrespondenz übernimmt erkrankter Oberbuchhalter. Unter „Mühiges Honorar 721“ an die Exp. 19721

DIENST UND ARBEIT
Hinterlozes Ehepaar mit guten Zeugnissen, das zusammen alle häuslichen Arbeiten verrichtet, Frau etwas Nähen versteht, findet bei feiner kinderloser Familie dauerndes Heim. Arénastraße 80, III. 1. 19711

Föhernemű varrást, bímzést, ajóurt, richelieux, monogrammiert, esetleg javítást elfogad legolcsóbban Einzig, VI., Sziv-utca 50. 8950

Mosni vasalni ajánlkozok urali házhoz Pannonia-utca 14. II. udvar 59. Ungváry. 19724

Műs Állan angyalánges junoes Ehepaar sucht Mädchen für alles mit hohem Gehalt. Rókk Szilárd-utca 8. Partene 15. 5225

UNTERRICHT
Begyedoktatás akadémia módszer szerint ad **Krausz Miksa**, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. I. Telefon 105-57. 19439

Zongorórakat akadémia módszer szerint ad **Krausz Rózsa**, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. I. Telefon 105-57. 19440

Geprüfte Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III 5. 19441

Német intelligens nevelő nő felvétel. Francia előnyben. Jelentkezés tizenegyétől - egyig, ötötől - hatig. Erzsébet-ter hét, Milkovic-utca. 5224

Fräulein aus vornehmer ausländischer ist. Familie. Deutsch, Französisch, Russisch und englisch Klavier, sucht zu ändern Stelle. Primarreferenzen. Briefe unter 19“ Annoncenbureau Tenzer, Szervita-ter. 1324

Paris gelebter Herr unterrichtet gründlich französisch „Mühiges Honorar“ Exp. 19710

Deutsches Fräulein wird zu einem Knaben für Nachmittag gesucht. Epstein, Fő utca 19. 6525

Deutsches Fräulein, das auch ungarisch spricht, wird zu einem 6jährigen Mädchen gesucht. Vorzugtellen Samstag 12 Uhr. Dr. János Andrássy-ut 6. 6525

Eine deutsche Sonne wird aufgenommen. Pajor, Wesselenyi-utca 61, II. 14. 19671

MUSIK
Kurze französische Klaviere, Weltmarken fünfzehn Millionen. Sternberg, Budapest. Rákóczi-ut 163. 3924

Keiner kann konkurrieren mit den herabgesetzten Preisen der Hofmusikinstrumenten-Fabrik Sternberg, Rákóczi-utca 36. 3931

Chor-Klaviere mit seinen neuen Modellen ist die erste führende Marke der Welt geworden. „Mühiger Vertreter für ganz Ungarn nur Klavierfabrik Kerekes, Vilmos császár-ut 21. Vorfeldt die beliebtesten Fabrikate, neu u. wenig gebraucht, ebenfalls auf Lager. Stimmung, Reparatur, Transporte gewissenhaft. 3921

REALITÄTEN
Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Cambrian-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 9621

Radó ingatlan-iroda ingatlanok vételét, eladását gyorsan lebonyolítja. Szondi-utca 11. Telefon: 141-04. 1041

Ferenczy Realitätenbureau erledigt den Verkauf von Häusern reell. Aufsehung zeh. 12225

GÜTER, GRÜNDE
Das Güterbureau Josef Ferenczy hält sämtliche verkaufbaren Güter und Gutsparzellen in Ungarn in Evidenz, wie auch ernste Käufer. Aufsehung zeh. 132-78. 12221

FABRIKEN, MÜHLEN
Das Bureau Ferenczy erledigt den Verkauf von Mühlen rasch, diskret. Aufsehung zeh. 12223

GESCHÄFTE
Üzletvívök, biztos megelhetést keresnek vendéglöt, kávéházat fűszerüzletet, kávémerést, bármily ipari üzemet. György László-rodában vehetnek legolcsóbban. Budapest, Conti-ut. hét. 2335

Mielött üzletet vesz, keresse fel bizalommal irodámat. Szigeti Semmelweis-utca 11. 9907

Blumenhandlung, 32 Jahre bestehend, prachtvolle Einrichtung, Telefon, eventuell für andere Branche, zu verkaufen. Városház-utca 4. 3695

Das Bureau Ferenczy erledigt Geschäftverkaufe rasch, diskret. Aufsehung zeh. 12224

KOMPAGNON
Affozierung. Für mein gut eingeführtes Setratsvermittlungsbureau suche mit kleinem Kapital mitwirkenden Kompagnon od. Kompagnonin. Berechnung, mit Ausnahme von Sonntag, täglich von 9-12 Uhr. Wejfelengasse 4, II. 27. 8427

Dank der Freundlichkeit seiner Leser
ist das
„Neues Pester Journal“
in der glücklichen Lage,
die Ausstattung für ein Ehepaar
unter den Abonnenten
gratis auszulosen

Die Ausstattung wird am 29. Mai a. c. unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 30. April das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Es gibt nur einen Gewinn. Eine Ehe-Ausstattung.
Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.
Króh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akáca-utca 45: ein komplettes Speisezimmer, bestehend aus: 1 Kredenz, 1 Pfeiler, 1 Tisch und 6 Sessel.
Bleier, Möbelwarenhause, VII., Akáca-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettespiegel.
Króh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akáca-utca 45: eine komplette Kucheneinrichtung, bestehend aus: 1 Küchenkreuz, 1 Tisch, 1 Holz- und Kohlenkiste, 1 Mistkiste, 2 Hocker, 1 weiss angestrichen.
Nagy János, Tapezierer, IV., Cukor-utca 5 (gewesene Himzö-utca): eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug.
Dostál u. Krútsich (Modsalon), V., Vilmos császár-ut 36, III. 5: ein Morgenkleid.
Bálint und Dán, Juweliers, IV., Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckuhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfgarnitur.
Salon Tauszky, VII., Király-utca 13, III. Gebäude: ein prachtvoller Damenhut.
Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.
Mona Scheiner, V., Bécsi-utca 8: einen echten Spitzenvorhang.
Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug.
Martos, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damenschuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners.
Mezey, Schuhsalon, VI., Andrássy-ut 16: ein Paar prachtvolle Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners.
Arany und Lukács, Juweliers, IV., Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.
Argentorwerke, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage.
Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60: ein Grammophon mit prachtvollem Klang.
Ungar, Elektromax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter.
Komlós Már, Lusterfabrik, VI., O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerrampe und zwei Nachtkästchen-Stehlampen.
Artur Eisinger, VI., Fabrikergasse 21: ein Gaskocher.
Erdéyi borzó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.
Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Coupé-Koffer.
M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherceg-utca 14-16: Kölnerwasser in einem geschliffenen Flacon, einen echten MEM-Rasierapparat.
Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.
A. Hendrich, gewesene erzherrzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein schönes Brautkleid.
Prohászka János, kgl. ungar. patentierte Messingmöbelfabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46: ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz.
Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Drahtbettenfabrik, VII., Dob-utca 58: ein weiss emailiertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigene Fabrik.)
Unger, VII., Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.
Nemzeti Nagy Áruház, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.
Steiner Már Nachfolger, VI., Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich.
Diamant Miksa, VII., Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung.
Salvator-Verbandstofffabriks-A.-G., VI., Nagymező-utca 4: ein Paar Damenschneeschuhe und ein Paar Herren-galoshen.
Hepedás u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Unternehmungen, IV., Hajó-utca 8-10: im Hof: ein elektrischer Heizofen.
Waranhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal): zwei Bettdecken.
Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V., Lipót-körút 12: ein Zylinderhut.
Fiumei Kávésipari és Áruforgalmi Rt., IV., Hajó-utca 8-10: zwei Dosen à 1/2 Pfund Popoff-Chinatea.

Teilnehmer gesucht für eingerichtete Werkstätte zur Erzeugung eines konkurrenzlosen Artikels mit besten Abgabemöglichkeiten und Nutzen. Erforderlich zirka 40 Millionen. Unter „Damastrolletten 706“ an die Exp. 19706

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN
Késszép-tökéjét mozogadónál, a gyárhozban és árukereskedelemben heti 1% kamattal gyümölcsötetjük. Azonnali pénzkölcsönök felvételünk. Róth-Bank hitelosztálya, Budapest, Vilmos császár-ut 45. Aipitva: 1906 5906

Kölcsönt azonnal folyosít ki, zárolag kereskedőknek, bank-üzlet, Rákóczi-ut 17. 2992

Geld placiert gegen gültige Bedingungen und höherer Dedung. **Reescomp.** Vadász-utca 34. Telefon 193-89. 2928

Geldbarlehen auf Alles effizienter vorteilhafter **Reescomp.** Vadász-utca 34. Telefon 193-89. 3923

Geldbarlehen auf Intabulation, so auch Wechsel, Erbchaftsfortsetzungen. Sommer, VI., Dévényi-utca 24. 3929

Das Bureau Ferenczy erledigt Affozierungen, Finanzierungen, Geldbarlehenanlegenheiten rasch, diskret. Aufsehung zeh. 12227

MIETUNG UND VERMIETUNG
Ferenczy's Wohnungsbureau erledigt rasch, diskret, mit Verantwortung Ihre Wohnungsangelegenheiten. Aufsehung zeh. 12222

Möblierte Zimmer Verpflügung
Casinonan butorozott szoba 1-2 ur részére kiadó. VIII., Főherceg-Sándor-u. 20. II. 11. 19713

Zwei elegante, glänzende eingerichtete große Gästezimmer, auch für Zahnarzt, Arzt, oder Advokaten geeignet, per 1. Mai zu vermieten. V., Lipót-körút 4, III. Etod 2-3. (Rift. Telefon 69-69.) 19656

KURORTE Fröhjars- und Sommeraufenthalte
Kurort Gleichenberg, Hotel Mailand. Erstklassige Pension, mäßige Preise. Interurban-Telephon Nr. 11. Josef Högl, Hotelier. 6507

St. Gilgen am Wolfgangsee (Salzburg) Gasthof Rindler. Eigene Fleischerei, vorzügliche Küche und Keller, 25 schöne Fremdenzimmer, Autogarage. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. 12444

Beliebte Sommerfrische.
Zweng-Lungau (Salzburg), 1230 Meter hoch, Hotel „Zur Post“, 60 Betten, vorzügliche Küche, billige Preise, Pension (von 80,000 aufw.) und à la Carte, wunderhübsche Spaziergänge und Gebirgsausflüge, Post, Telegraph, Telefon im Hause, viermal per Tag Postautoverkehr. Mai-Juni ermäßigte Preise. 6510

Freizeithaus am Semmering, Hotel Pension Geißbauer. Gut bürgerl. Haus, sonnige, frische Lage, großer, schattiger Park. Die geballten, vorzügliche Küche. Mäßige Preise. 12499

Großschmied bei Bad Reichenhall (Bayerland). Herrlicher Sommeraufenthalt. Hotel Bitterli, Haus I. Rang, feines Bad, Wasser, Haus u. Anton Bitterli. 12431

Reisnitz am Böhmersee. Hotel Engel. Direkt am See, Dampfstation. Sonnenbäder, Seebäder, Vorjajon Mai und Juni. Zimmer mit Pension. Schilf. 6. Prospekt gratis. 12461

Sopfgarten (Tirol) Jakob Bahner, Herrlicher Sommeraufenthalt, Pension, 5 Schilling, Einfaches Mittagessen 1 Schilling bis 1 Schilling 20 Groschen, Arzt in der Nähe. Höhenlage 1165 Meter. Sagen-erlebenswert. 12480

Trayeru (Bavaria). Gasthof Strone. Unterbringungs-möglichkeit bis zu 50 Personen. Pension 6 bis 7 Schilling Saison ab 1. Mai. Kleine Zimmerabgabe. Arzt im Ort. Höhe 800 Meter. Jagdgelegenheit auf Hochwild, Bücherei, Hochtouren, Schießsitzung. Weibische. 12419

SOMMERWOHNUNGEN
Szép tiszta butorozott lakás nyaralás céljára jutányosan kiadó. Hírhöz, Pomáz Meselialep. 19712

Nyárilakás Békásmegyeren, 2-3 szoba, butorral, vagy anélkül, orvos árvjának szép fekvésű villájában, kiadó. Cim: Nagy Jozsef, Békásgygyer. 12302

Budán Sashegy alján, árnyas kertben, 3 szobás villa melékelyiséggel, butorral, kert-használattal azonnal kiadó. Horthy-ut villamoshoz 5 perc. Bővebbet kelenföldi pályaudvari posta egész nap. 22251

Pompás ádílhely. Fenyvesekkel körülvett vidéken lakást, uri ellátást adok. Válaszbélyeg, Bachát Andoré, Viszák, Vasmegeye. 12210

Kellemes nyaralás, üdülés reumatikus fájdalnak ellen csodahatású gyógyfürdők. Strandfürdő. Kirándulóhelyek. Tölgyerdőtől körülvevő kertes nyaralóban kifogástalan ellátás szobával, 70,000 korona. Révészné, Nefelejcs-utca 15, I. 11. 19452

DIVERSE
Bízalmas Gyekben nyomoz, megfolyel, informál magának kutató vállalat. Rákóczi-utóvenhét-b. főlépcsőház. József 62-73. Tulajdonos báró Rómy. 8686

GESUNDHEITSPFLEGE
Szálbnöket fogad lakásán mérsékelt díjazással. Nagyné, Margit-u. 25. Margit-hidnál, Budán. 19685

HEIRATSANTRÁGE
In Heiratsvermittlungangelegenheiten belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte Bureau Davidovics, Elisabethring 17, zu wenden. Empfiehlt nur zelle Partien. 8867

Férjhezmenendők előjegyzve 17 évtől feljebb. Hozomány-összeg több millárd koronáig készpénzben földirtok-ban. Benőuslétes. Ismerkedés kieszaköz Nagy Jenő elismer-ten legszolidabb házassági irodája. Rákóczi-ut 67/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 8865

Házasságközvetítés végett méltóztassék bizalommal **Faragó** irodához fordulni. Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Diitalan felvilágosítás. 7801

Gyümüllárd hozományval hajadon férjhez menne. Megbízva: **Faragó**. Népszínház-utca tizenhat. 7802

Heirat vermittelt diskret in den besten Kreisen pensionierter Professor, mit Ausnahme von Sonntag, von 9-12 Uhr. Wejfelengasse 54, II. 27. Josef 119-75. 8428

Fabrikant, Ingenieur, von ange-nommenen Auseren, 28 Jahre alt, sucht zweite Ehe die Befähigung einer hübschen vererbenden Israel. Dame. Antrag erbeten unter „Glück 719“ an die Exp. 19719

Disfinkuierete Dame, 42 Jahre Christin, elegante Zwei-entweil Dreizehnzimmerwohnung, Intelligenz, beuut, föheres schönes Einkommen, sucht passenden Bewerber in föhurer Position. Offerten, Herrensgüte 50“ Exp. 19572

Grüster Antrag. Möchte meine Tochter, hübsches, flüges Mädchen, an intelligenten Herrn in guter Position verheiraten. Gebe 200 Millionen bar und ich einengewählte Wohnung. Zuschriften unter „Vertrauenssache“ an die Exp. 90770

KORRESPONDENZ
Zwei föhete junge Beamtinnen aus guter Familie suchen die ehel. Befähigung zweier gutunterzogenen behufs gemeinsamer Auslandsreise. Unter „Ungarische Beute 704“ an die Exp. d. Bl. 19704

Junges sich einjam föhendes Mädchen sucht ehel. Befähigung mit nur charaktervollem Herrn. Unter „Wienenglück 723“ an die Exp. 19723

KOSMETIK
Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Polak, Andrássy-ut 89, I. 19704

Parenterungsmittel verleihe mit Gebrauchsanweisung. Schönheitspflege, Wazgen-entfernung. Prospekt. 702

„Soutol.“ Reueheit gegen kalten und Angeln für Damen und Herren. Sofort föhrt. Dampferfeuer Brück, V. Dorottya-utca 1. 8901

Ar. 94

Abonnement

Einzelne Nummern

Die

ist zerfallen

Zeit ist ihre

mehr davon

sterte breitet

Staat arbeit

ten, die no

aber die

jeder gel

Bresse der

Formen zu

orts ist es

Prag, in P

hie und da

einstigen Em

Erzähnt juch

täglichen Lem

zeit dem Un

lange Zeit.

genug zum

früher Beide

ichen Lebens

Die Em

ist auch kein

eine bedeuten

Ungarn als

berordnungen

links Gnade

Frage, waru

a u s g e b a u

daß es geföh

weil man Le

in ihrem Vat

genug haben

im Ausland

zum Opfer zu

rum zu man

diese Leute,

könnten. Er

rußföhrtiger ge

Staat heute

der eine oder

geföhrtet we

den die Leut

ichen Gehebe

jene kleinen

noch heute

kann uns re

triv glauben,

Werkes d

wenn au

and die Ze

werden u

durch ein

jene, die

Seimate

Unsere

durch die he

Die Wahlfre

das gliich

das Parl

sich streiten

ment anfüh

seinen Zielen

Ferdinand F

haben Polit

lungen er

den Weg

Wand l un

es schon geföh

granter ver

sich doch u

und auf d

gen miß

Ende ber

des Landes.

durch ihre M